



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Heft 13 – Wintersemester 2018/19

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis**

Veranstaltungen – Vorträge – Ausstellungen

LEIPZIGER MEDIÄVISTIK

Abbildung des Titelbildes: © UB Leipzig, Off.Lips.:Lo.80, Bl. C₆^r

VORWORT

Das dreizehnte Heft der *Leipziger Mediävistik* demonstriert mit seinem vielfältigen Programm des Wintersemesters 2018/19 zum erneuten Male die Notwendigkeit des historischen Blicks für eine angemessene Betrachtung und Deutung der Welt. Das Mittelalter ist für einige Strukturen des Lebens bis heute prägend. Enno Bünz weist in einer seiner Lehrveranstaltungen beispielsweise auf den Zusammenhang von Kirche und Gesellschaft für das sogenannte christliche Abendland hin, das im Moment immer wieder zitiert wird. Kirche und Welt waren, so schreibt er, im Mittelalter untrennbar verflochten, die Kirche prägte die Gesellschaft, „aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche“ (S. 18). Das Mittelalter besitzt allerdings nicht nur Prägekraft, sondern es ist in der Gegenwart beinahe allenthalben präsent und Gegenstand internationaler Forschungen. Unter dem Titel „Die Sage lebt“ konnte man kürzlich in der *Süddeutschen Zeitung* (SZ 14./15. August 2018) von den aktuellen Grabungen der Archäologen in Cornwall lesen, wo noch immer die Burg von König Artus gesucht wird. Hat Artus hier in Tintagel gelebt, wo man Gebäude mit gut erhaltenen Schieferböden fand, die zu einer „dichten Siedlung aus dem 5. oder 6. Jahrhundert gehörten“? Wertvolle Waren aus dem gesamten Mittelmeerraum seien nach Tintagel gelangt, Gefäße aus der Südwesttürkei, Zypern, der Ägäis und Tunesien, Trinkgläser aus Südwestfrankreich und Südspanien. Die Bodenfunde deuten auf einen bedeutenden Herrschersitz, das erlesene Geschirr belegt einen hohen Lebensstandard, Knochenreste lassen auf üppige und prächtige Speisen rückschließen, nicht nur Kalb, Schaf und Ziege kamen auf den Teller, ist in der SZ zu lesen, sondern auch Austern und Tiefseefisch wie Kabeljau. Ein interessanter Einblick in ein offenbar doch nicht ganz so dunkles Mittelalter!

Dass zwei Grabungsabschnitte in Tintagel als „Tristan“ und „Isolde“ benannt wurden, sei nur am Rande erwähnt.

Ich möchte Sie zum Schluss noch auf die Ringvorlesung „Wozu Literaturgeschichte?“ hinweisen, die wir im nun beginnenden Wintersemester organisieren (Beginn: 16. Oktober 2018), um den aktuellen Stellenwert von Literaturgeschichtsschreibung innerhalb der Philologien zu diskutieren.

Damit überreiche ich Ihnen das aktuelle Heft und wünsche zum neuen Semester alles Gute!

Prof. Dr. Sabine Griese
Institut für Germanistik, Ältere deutsche Literatur
September 2018

Veranstaltungen, Vorträge, Ankündigungen

Dauerausstellung „Widerschein der Buchkultur“

Auf 16 beleuchteten Wandtafeln im Foyer der Bibliotheca Albertina werden herausragende Handschriften, wertvolle Sammlungsstücke und Fotografien zur Geschichte des Gebäudes ausgestellt.

Ort: Foyer der Bibliotheca Albertina, Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig
Zeit: Montag bis Samstag zu den Öffnungszeiten

„Wozu Literaturgeschichte?“

Ringvorlesung der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig

Ort: Neues Seminargebäude, Seminarraum 302, Universitätsstr. 1
Zeit: 17 Uhr c.t.

Dienstag, 16. Oktober 2018

„Fragen an die Literaturgeschichte“
Sabine Griese/Dirk Oschmann (Leipzig)

Dienstag, 23. Oktober 2018

„Eigengeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters“
Sabine Griese (Leipzig)

Dienstag, 6. November 2018

„Cyriakus Spangenberg und die Anfänge der deutschen Literaturgeschichtsschreibung in der frühen Neuzeit“
Cordula Kropik (Leipzig)

Dienstag, 13. November 2018

„Dazu Literaturgeschichte. Versuch einer Antwort auf eine irritierende Frage“
Andreas Ohme (Greifswald)

Dienstag, 4. Dezember 2018

„Vom Unsinn der nationalen Literaturgeschichte“
Stefan Matuschek (Jena)

Dienstag, 18. Dezember 2018
„Literaturgeschichte – für wen?“
Elmar Schenkel (Leipzig)

Dienstag, 8. Januar 2019
„Bibliotheca Arabica – Dimensionen und Daten einer neuen arabistischen Literaturgeschichtsschreibung“
Verena Klemm (Leipzig)

Dienstag, 22. Januar 2019
**„Bausteine für eine intermediale Literatur- und Medien-
geschichte der Romania“**
Uta Felten (Leipzig)

Dienstag, 5. Februar 2019
**„Höher hören. Überlegungen zu einer Hörgeschichte der
deutschen Literatur“**
Frieder von Ammon (Leipzig)

Byzanz und der Westen: Kolloquium zur materiellen Kultur im Mittelalter

Lecture Series: Material Culture in Byzantium and the Medieval West

Die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe widmet sich der Erforschung der materiellen Kultur des östlichen Mittelmeerraums und des mittelalterlichen Westens – im, um und jenseits des Byzantinischen Reichs. Sie ist Plattform für den Austausch darüber, wohin sich die europäische Spätantike- und Byzanz-Forschung derzeit bewegt, welche neuen Wege beschritten werden und wie die unterschiedlichen Disziplinen zusammenarbeiten können. Die Reihe geht dafür über die klassischen Grenzen der byzantinischen Kunstgeschichte und der frühchristlichen Archäologie hinaus und sucht den Dialog mit den Nachbarfächern, u.a. der Vor- und Frühgeschichte, der mittelalterlichen und islamischen Kunstgeschichte, der Byzantinistik, der Archäologie, der Alten Geschichte und der Mediävistik.

Die mehr-semesterige Veranstaltung ist eine Kooperation des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Leipzig, des Studiengangs Museologie der HTWK Leipzig, des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und des Handschriftenzentrums der Universitätsbibliothek Leipzig.

Dienstag, 4. Dezember 2018

Byzanz in der Vitrine. Einblicke in die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung „Byzanz & der Westen. 1000 vergessene Jahre“

Vortrag von Dominik Heher (Wien/Mainz)

Ort: Wünschmanns Hof, Raum 5.15, Dittrichring 18-20, 04107 Leipzig
Zeit: 19.00 Uhr

Dienstag, 29. Januar 2019

Die Umwandlung einer Stadt – von Konstantinopel zu Kostantiniyye

Vortrag von Neslihan Asutay-Effenberger (Bochum)

Ort: Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Specks Hof (Eingang A), Reichsstr. 4-6, 04109 Leipzig, Vortragssaal
Zeit: 19.00 Uhr

Mittwoch, 30. Januar 2019

„Nur des Anblicks wegen (θεᾶς ἕνεκα μόνον)“ – Italienische Künstler, griechische Bücher und ein Renaissancefürst am Bosphorus?

Gastvortrag im Rahmen des Seminars „Einführung in die byzantinische Kunstgeschichte“ von Konstantin Klein (Bamberg)

Ort: Wünschmanns Hof, Raum 5.14, Dittrichring 18-20, 04107 Leipzig
Zeit: 9.00–11.00 Uhr

Donnerstag und Freitag, 1.-2. November 2018

1050 Jahre Erzbistum Magdeburg (968–2018)

Die Errichtung und Etablierung des Erzbistums im europäischen und regionalen Kontext (10.–12. Jahrhundert).

Internationale Tagung – veranstaltet von der SAW und den Lehrstühlen für mittelalterliche Geschichte und für Sächsische Landesgeschichte an der Universität Leipzig.

Ort: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, K.-Tauchnitz-Str. 1
04107 Leipzig

Dienstag, 20. November 2018

Die Finger im gedruckten Buch

Bücher werden oft auf Gemälden dargestellt und bereichern Portraits vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Eine besondere Gruppe von Bildern zeigt einen Finger im geschlossenen Buch. Der Vortrag versucht, dieses Phänomen zu erklären.

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider

Ort: Bibliotheca Albertina, Vortragssaal, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig
Zeit: 19.00 Uhr

Donnerstag, 29. November 2018

**Kolloquium zur Europäischen Geschichte des Mittelalters der
Universitäten Halle und Leipzig**

Der Vortragstitel wird noch bekannt gegeben

Referent: Alexander Doronin (Deutsches Historisches Institut in Moskau)

Ort: Halle (Saale): Leopoldina
Zeit: 18.00 Uhr

MiLE – Mediaevistik in Leipzig

Der „Interdisziplinäre Arbeitskreis der Nachwuchswissenschaftler_innen der Mediaevistik und der Frühen Neuzeit an der Universität Leipzig“ ist ein Zusammenschluss von Promovierenden der verschiedenen mediaevistischen Teildisziplinen an der Universität Leipzig. Der Arbeitskreis trifft sich einmal im Monat zum interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch im Geisteswissenschaftlichen Zentrum in der Beethovenstraße 15. Im Rahmen der Sitzungen finden Vorträge, Projektvorstellungen sowie gemeinsame Lektüre und Diskussion in wechselnder Themenstellung statt, aktuell nehmen ca. 10-15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an den Sitzungen teil. Wir freuen uns über Zuwachs aus allen mediaevistischen und frühneuzeitlichen Teildisziplinen!

Nähere Informationen zum Arbeitskreis und seinem Programm unter:
<http://www.uni-leipzig.de/~mile>



Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2018/19

Anglistik

Jansen, Sandra

Middle English (Seminar)

Di. 11.15-12.45 Uhr SR 323, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: 2002-2

This class introduces you to Middle English, the period in the history of English which is dated around 1100-1500 AD. As there was no standard written language at the time, this period in the history of the English language is characterised by great regional, temporal and even individual variation, in spelling, lexicon and other linguistic features. We will investigate the phonology, morphology and syntax of Middle English, study dialectal variation in Middle English and explore the types of written material which survive from the period. The linguistic content is embedded in the socio-historical context of the time. Exam: term paper (in this course, or in the course “Literaturwissenschaft”, or in the lecture).

Lampadius, Stefan

Heroes and Journeys in Medieval English Literature (Seminar)

Mo. 13.15-14.45 Uhr SR 303, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: 2002-3

This seminar offers an introduction to medieval English literature with heroes and journeys as leitmotifs that recur in seminal works of Old and Middle English literature. We will read and discuss a range of works in their historical, cultural and literary context, from Anglo-Saxon heroic poetry to allegorical theatre at the turn of the 16th century. The epic *Beowulf* provides a fascinating view of Germanic warrior culture in an increasingly Christian world, whereas *The Travels of Sir John Mandeville* is a prime example of early travel writing between fact and fiction. The Arthurian romance *Sir Gawain and the Green Knight* offers a fantastic story of a hero's quest and a literary intersection between different cultures in Anglo-Norman England. With *The Canterbury Tales* Chaucer combines popular genres in the narrative frame of a pilgrimage and offers a critical view of the medieval world and social change at the end of the 14th century. With *Everyman* we will conclude our survey with an introduction to late

medieval drama, particularly the morality play as the form that had the greatest impact on Renaissance theatre. While the texts will be provided in modern English, we will explore a number of formal aspects of medieval literature with reference to the original Old and Middle English texts. Moreover, we will also discuss their reception and legacy in later English literature, for instance in the works of T.S. Eliot, J.R.R. Tolkien and John Gardner.

Reading list: Excerpts from the works *Beowulf* (late 10th cent.), John Mandeville: *The Travels of Sir John Mandeville* (c. 1356), *Sir Gawain and the Green Knight* (late 14th cent.), Geoffrey Chaucer: *The Canterbury Tales* (1390s), *Everyman* (late 15th cent.), and some shorter primary texts. The texts and selected secondary literature will be provided in a reader, with additional material on Moodle.

Nisters, David

English Culture, c. 500 to c. 1500: Centres and Margins (Vorlesung)

Di. 09.15-10.45 Uhr SR 302, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: 2002-1

According to C.S. Lewis, the culture of the Middle Ages can be characterised as having revolved around such authoritative institutions as the Church, the King or the Classical past. While these authorities were of central importance to the medieval cultural context, however, they were typically responded to in ways that at once helped to challenge and to reinforce their central status. The material evidence that is provided by the obscene elements in the margins of Psalters and other religious books, consequently, indicates a complex interplay between cultural centres and peripheries. Thus, in the course of our lecture, we shall focus on this interplay in order to arrive at a better understanding of the culture of Anglo-Saxon as well as post-Conquest and late medieval England.

Reading list: John Blair, *The Anglo-Saxon Age: A Very Short Introduction* (Oxford: OUP, 2000); John Gillingham and Ralph A. Griffiths, *Medieval Britain: A Very Short Introduction* (Oxford: OUP, 2000).

Schönefeld, Doris

History of the English Language (Vorlesung)

Mi. 11.15-12.45 Uhr Cinestar im Petersbogen, Kino 8

Modul: 1302-2

This lecture has three primary goals: (1) to give a survey of the linguistic changes that English has undergone from its emergence to the present; (2) to introduce

and explain the linguistic concepts necessary for understanding how English has changed; and (3) to embed the discussion of the changes of the language in the broader context of the cultural and social history of Britain.

In particular, the following questions will be raised:

- What are the origins of the English language?
- How does it fit into the Germanic language family?
- When did English become English?
- How did it change over the years?
- What caused the changes?
- What causes language change in general?
- What is the state of the language now?

Apart from providing an insight into these more general aspects of the history of English, the lecture is meant to serve as a basis for successive courses focusing on selected aspects of older stages of English in more detail.

Recommended preparation: Make sure you remember the basics from last term's lecture (synchronic linguistics).

Arabistik

Klemm, Verena

Der Islamische Orient im Spiegel geschichts- und kulturwissenschaftlicher Konzepte (Vorlesung)

Mo. 16.00-17.30 Uhr SR 202, Schillerstraße 6, 04109 Leipzig

Beginn: 22.10.2018

Module: 03-ARA-0310, 03-ARA-0314

Die Vorlesung vermittelt in prägnanten Einheiten die politische Geschichte der islamisch geprägten Welt vom 6. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Ergänzend werden Beispiele der wissenschaftlichen, literarischen und architektonischen Produktion der vormodernen Kultur vorgestellt und erläutert.

Die Vorlesung wird im SS 2019 mit einem Seminar zum 19. Jahrhundert im Nahen Osten fortgesetzt.

Weigelt, Frank

Klassisches Arabisch im kulturellen Kontext – Ein Einführungskurs (Seminar)

Di. 13.15-14.45 Uhr SR 102, Schillerstraße 6, 04109 Leipzig

Modul: 03-ARA-0710

Bis heute sind die Texte der „klassischen“ Zeit (ca. 750-1200), das Rückgrat der arabisch-islamischen Kultur. Der Schlüssel zu diesem riesigen Erbe ist das klassische Arabisch. Doch diese Sprache ist immer noch unzureichend erschlossen. Das Seminar soll Abhilfe schaffen, indem es zeigt, wo die Schwierigkeiten des klassischen Arabisch liegen und mit welchen Hilfsmitteln und Strategien man diese lösen kann. Wir lesen althocharabische Texte aus Koran, Dichtung und Prosa und behandeln ausgehend hiervon wichtige Fragen der Grammatik. Dabei werden auch weniger bekannte, aber unverzichtbare Nachschlagewerke vorgestellt. So können die Teilnehmenden nach Abschluss des Seminars selbständig mit klassisch arabischen Texten arbeiten und diese sowohl für inhaltliche als auch für sprachwissenschaftliche Studien nutzen. Der Kurs richtet sich sowohl an Neueinsteiger (ab 3. Semester) als auch an Teilnehmer mit Vorkenntnissen im klassischen Arabisch.

Byzantinistik und Neogräzistik

Kolovou, Foteini

Das byzantinische Jahrtausend: Geschichte und Literatur (Vorlesung)

Mi. 17.15-18.45 Uhr HS 7, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Beginn: 24.10.2018

Module: 03-HIS-0201, 03-KLA-0201, 03-KLA-0203; für Seniorenstudium geöffnet

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der byzantinischen Geschichte und die bedeutendsten Autoren und Werke der byzantinischen Literatur (4.-15. Jahrhundert). Anhand ausgewählter Abschnitte im Original bzw. in deutscher Übersetzung wird ein Einblick in die Königsdisziplinen der Byzantiner, die Historiographie und die Epistolographie, aber auch in weitere Gattungen wie Hagiographie und Autobiographie gegeben.

Literatur: H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, 2 Bde., München 1978. H.-G. Beck, Geschichte der byzantinischen Volksliteratur, München 1971. JJ. O. Rosenqvist, Die byzantinische Literatur, Berlin-New York 2007. R.-J. Lilie, Einführung in die byzantinische Geschichte. Stuttgart 2007. L. James, A Companion to Byzantium, Blackwell Publishing

2010. E. Jeffreys, J. Haldon, R. Cormack, The Oxford Handbook of Byzantine Studies, Oxford 2008.

Kolovou, Foteini

Lektüre Byzantinistik: Michael Psellos' Essays zu Euripides, Heliodor und Achilles Tatius (Übung)

Do. 13.15-14.45 Uhr GWZ 3.305, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Module: 04-015-1008, 04-015-1010

Germanistik

Beifuss, Helmut

Thüring von Ringoltingen: *Melusine* (Seminar)

Mi. 13.15-14.45 Uhr SR 210, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010; für Seniorenstudium geöffnet

Im Zentrum des Werkes steht ein ungleiches Paar, die feenartige Melusine und der „menschliche“ Reimund. Ursprünglich verfasst als Gründungsmythos für eine französische Adelsfamilie erweckte das Thema des Werkes das Interesse fernab seiner eigentlichen Intention und Herkunft. Der Roman bietet auf Grund der erwähnten Konstellation ein besonderes Flair. Das Motiv der gestörten Mahrtenehe, die mit einem Tabu und dem Bruch desselben verbunden ist, eröffnet einen zentralen Analyseansatz. Aus der auffallenden Rollenverteilung zwischen der – im Grunde dominanten – Melusine und ihrem Ehemann Reimund, der wie eine Art „Prinzgemahl“ agiert, ergibt sich darüber hinaus eine Fülle überraschender Wendungen. Auch der abrupte Wechsel von Glück und Unglück spielt im Werk eine zentrale Rolle. Das Werk wartet demnach mit einer Reihe von Aspekten auf, denen im Seminar nachgegangen werden kann.

Ausgabe: Thüring von Ringoltingen: *Melusine*. In der Fassung des Buchs der Liebe (1587), mit 22 Holzschnitten, herausgegeben von Hans-Gert Roloff, Stuttgart 2005 (RUB; Nr. 1484).

Beifuss, Helmut

Gottfried von Straßburg: *Tristan* (Seminar)

Mi. 15.15-16.45 Uhr SR 210, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010; für Seniorenstudium geöffnet

Das Werk Gottfrieds gilt als der Liebesroman des Mittelalters schlechthin. Gottfried entwirft in seinem Werk eine ganz besondere Konzeption von ‚minne‘, vor dem Hintergrund der Liebe von Tristan und Isolde, die mit Tristans Onkel Marke verheiratet ist. Nicht nur die Dreieckskonstellation ist außergewöhnlich, die Liebe der beiden wird darüber hinaus zu einer Art Ersatzreligion stilisiert. Neben der Liebe sind die Elterngeschichte mit vorausweisendem Charakter für den Protagonisten mit seinem „sprechenden“ Namen, sein Rollenspiel sowie die herausragende Rolle Isoldes und auch die von deren Mutter Aspekte, die es zu betrachten gilt. Gottfrieds manieristischer Stil, gerne als Beginn des „geblühten Stils“ bezeichnet, darf als eine weitere Besonderheit des Werkes genannt werden, diesen zu analysieren, wird ebenfalls Teil des Seminarplans sein.

Ausgabe: Gottfried von Straßburg: Tristan, nach dem Text von Friedrich Ranke neu herausgegeben ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn, 3 Bde., Stuttgart 1990/91 (RUB; Nr. 4471, 4472, 4473).

Beifuss, Helmut

Johannes von Tepl: *Der Ackermann aus Böhmen* – Zeugnis einer neuen Zeit? (Seminar)

Do. 09.15-10.45 Uhr SR 226, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010; für Seniorenstudium geöffnet

Der Ackermann klagt den Tod an, weil dieser ihm die Frau geraubt hat. Er weigert sich, das Tun des Todes zu akzeptieren, er zürnt ihm. Es entspinnt sich ein Streitgespräch zwischen beiden, an dessen Ende Gott ein Urteil fällen soll. Es handelt sich um ein rhetorisches Meisterwerk, dessen Stil und Aufbau ein zentraler Forschungsschwerpunkt war und ist. Der „Dialog“ ist in Kapitel unterteilt von denen immer eines einem Gesprächspartner vorbehalten ist. Dennoch ergibt sich keineswegs ein statisches Nebeneinander. Die „Verzahnung“ wird durch besondere Mittel erreicht. Die Auflehnung eines Individuums gegen das Schicksal führte dazu, das Werk als das Zeugnis des Beginns einer neuen Zeit zu sehen. Es geht um die Frage, wie viel mittelalterliches, wie viel frühhumanistisches Gedankengut steckt in dem Werk. Es ergeben sich also eine Reihe interessanter Aspekte, denen im Seminar nachzugehen sein wird.

Ausgabe: Johannes von Tepl: Der Ackermann und der Tod, Übertragung, Anmerkungen und Nachwort von Felix Genzmer, Bibliographie von Wolfgang

Mieder, Stuttgart 1994 (RUB; Nr. 7666).

Griese, Sabine

Erzählen vom Anfang: Lutwins *Adam und Eva* (Seminar)

Di. 13.15-14.45 Uhr SR 224, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Erzählungen von Adam und Eva gehören zu den Urzeitgeschichten, ein freventliches Handeln gegen göttliche Ordnung und eine Bestrafung sind deren Thema (Röhrich 1977). Der knappe biblische Bericht aus dem Alten Testament wurde schon im Mittelalter ausgestaltet und mehrfach Anlass von Neuerzählungen, auch in schwankhafter Form.

Der Versroman *Adam und Eva* eines weitgehend unbekanntem Autors Lutwin ist in einer einzigen illustrierten Handschrift der sogenannten Lauber-Werkstatt aus dem 15. Jahrhundert (um 1463) überliefert und erzählt in knapp 4000 Versen die Erschaffung des Menschen, den Sündenfall und das nachparadiesische Leben von Adam und Eva, Schwangerschaft, Arbeit, Buße und mehr sind Themen dieser durchaus humorigen Fassung.

Im Seminar wird der Text gelesen und in seiner Machart hinterfragt: Die Anlage der Handschrift und die Erzählweise des Textes stehen zur Disposition. Wie wird der biblische Text dargeboten und attraktiv aufbereitet? Welche Rolle spielen dabei die 28 Bilder der Handschrift? Diese Fragen werden wir (auch in der Arbeit mit dem Digitalisat) zu klären suchen.

Die Textausgabe wird zur Verfügung gestellt.

Das Seminar ist empfohlen für Master Kernfach.

Zum Seminar wird ein Tutorium angeboten von Luise Grabolle (Montag, 11.15-12.45 Uhr, SR 321).

Griese, Sabine

Religion und Zugehörigkeit. Wolfram von Eschenbach, *Willehalm* (Seminar)

Di. 15.15-16.45 Uhr SR 224, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Wolfram von Eschenbach galt den Zeitgenossen und gilt der modernen Forschung als der bedeutendste Dichter der mittelhochdeutschen Klassik (Heinzle). Neben dem *Parzival* legt Wolfram mit dem *Willehalm* noch einen zweiten Roman vor, den dessen Herausgeber Joachim Heinzle als „eines der

großen Dokumente von Aufklärung und Menschlichkeit“ benennt. Im Zentrum steht der Kampf eines christlichen Markgrafen, Willehalm, um sein Land und seine Gemahlin Gyburg gegen die Sarazenen. Die Königin von Arabien hat ihren Ehemann verlassen, ist mit ihrem Geliebten Willehalm geflohen und zum Christentum konvertiert, aus der heidnischen Arabel wurde die christliche Gyburg. Der Text erzählt sehr intensiv von Rache, Rückgewinnung, Religion, Familie und Zugehörigkeit, und zwar mit Blick auf beide Seiten: Mann und Frau, Bruder und Schwester, Christen und Sarazenen.

Der Text soll gelesen und diskutiert werden, wobei sowohl die intensiven Kämpfe als auch die diskursiven und symbolhaften Passagen zu deuten sind. Textausgabe (bitte anschaffen): Wolfram von Eschenbach, Willehalm, hg. von Joachim Heinzle, Frankfurt a.M. 2015 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 39).

Griese, Sabine

Des Teufels Netz (Seminar)

Do. 11.15-12.45 Uhr SR 324, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010

Der anonym überlieferte Text des frühen 15. Jahrhunderts handelt von den Versuchungen des Teufels, welcher mit einem Schleppnetz und seinen Knechten, den Lastern und Sünden, durch die Welt zieht, um die Menschen einzufangen. An einem Einsiedler scheitert er, dieser fromme Mann ist als Widerpart und Dialogpartner des Teufels gestaltet. Todsünden und Zehn Gebote sowie die Sünden einzelner Stände werden dargestellt und diskutiert, und zwar auf komische Weise und mit überraschenden Effekten. Die Ständereihe im Hauptteil des Textes zeigt die Differenzierungen einer mittelalterlichen ‚Gesellschaft‘ auf, Papst und Klerus stehen am Anfang, Ordensleute, Frauen, Adel und Knechte folgen, die Bediensteten am Hof, Bürgermeister und Kaufleute, Räuber, Mörder, Witwen und Prostituierte bilden das Ende der Reihe, alle haben sie gesündigt, so berichtet uns der Teufel. Die christliche Gesellschaft befinde sich also in weiten Teilen in Auflösung (Hofer 2014).

In der gemeinsamen und im Zentrum des Seminars stehenden Lektüre des Textes (13557 Verse) wird zu klären sein, in welcher Form hier „erzählt“ wird: Erzählerrollen changieren, lehrhafte Partien, erzählende Passagen und Dialoge wechseln sich ab, Parallelen zum Totentanz und zum Drama im Schlussteil, der an Weltgerichtsspiele erinnert, sind zu beobachten.

Die Textausgabe (Karl August Barack [Hg.], Des Teufels Netz. Satirisch-didaktisches Gedicht aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts

[Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 70], Stuttgart 1863) ist online verfügbar über: <http://www.handschriftencensus.de/werke/1062>.

Das Seminar ist empfohlen für Master Kernfach.

Griese, Sabine

Ethical turn – ein neuer Blick auf die sogenannte didaktische Literatur des Mittelalters (Kolloquium)

Do. 15.15-16.45 Uhr SR 328, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2010, 04-040-2012, -2013,-2014

Christine Lubkoll und Oda Wischmeyer perspektivieren in dem 2009 erschienenen Aufsatzband einen ethical turn und sehen die Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung. Gegenwärtige Literatur wird als ethischer Dialog mit dem Anderen verstanden (Waldow), Literatur mache ein Gesprächsangebot, der Autor biete den Lesern im Gespräch Erfahrungen an, die verändern, in literarischen Texten der Gegenwart finde eine Engführung von Ethik und Ästhetik statt. Doch sind das nicht Praktiken der Literatur, die immer schon zu beobachten waren, ist der ethical turn nicht eher ein ethical return (Kulenkampf)?

Das Kolloquium greift Aspekte dieser Diskussion um die „sprachliche bzw. mediale Verfasstheit ethischer Prozesse“ (Lubkoll, Vorwort) auf und erkundet die narrative Ethik der „didaktischen“ Literatur des Mittelalters, die auszugsweise heranzuziehen ist (Der Renner, Der Welsche Gast, Tafel der christlichen Weisheit u.a.). Was ist lehrhaftes Sprechen? Wie lernt der Mensch? Wie stellt sich der Zusammenhang von Erzählen und Moral in mittelalterlicher Literatur dar? Ist die sogenannte didaktische Literatur des Mittelalters neu zu bewerten?

Im Kolloquium werden sowohl Beiträge der Forschung zum sogenannten ethical turn gelesen und diskutiert, als auch Texte des Mittelalters auf dieses Themenfeld hin studiert und bewertet.

Die Texte werden zur Verfügung gestellt.

Kropik, Cordula

Lieder und Liederbücher (Vorlesung)

Do. 13.15-14.00 Uhr HS 12, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Modul: 04-003-1113

Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Gattung des mittelalterlichen Liedes unter besonderer Berücksichtigung ihrer Medialität und deren Konsequenzen

für die Überlieferung. Ausgangspunkt ist die Konzeption der Lieder für den mündlichen Gesangsvortrag, damit in Zusammenhang stehen v.a. Fragen nach Vorstellungen von Autorschaft und Künstlertum, Wegen und Weisen der Verschriftlichung sowie nicht zuletzt dem Verhältnis zu moderner (Lese- und Lied-) Lyrik. Die Vorlesung wird den Zeitraum vom hohen Mittelalter bis zur frühen Neuzeit umfassen und exemplarisch u.a. Phänomene der Performanz bzw. der performativen Interaktion, Probleme der Zuschreibung, Rollenhaftigkeit, Narrativität und Fiktionalität sowie Fragen der literarischen Praxis im Umfeld von Liederbüchern fokussieren.

Rupp, Michael

Humanismus im deutschen Sprachraum (Vorlesung)

Do. 17.15-18.45 Uhr HS 1, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Module: 04-003-2005, 04-040-2010; für Seniorenstudium geöffnet

Der Humanismus entsteht im 14. Jahrhundert in Italien. Im späten 15. Jahrhundert lässt sich im deutschen Sprachraum zunächst ein Interesse für die Schriften italienischer Humanisten wahrnehmen (der so genannte ‚Frühhumanismus‘), bevor deren Inhalte Wirkung entfalten: nun werden auch nördlich der Alpen die Schriften der klassischen Antike ‚neu entdeckt‘, als maßgeblich für lateinische Stilistik wahrgenommen und ihr Potential für die Belehrung der Menschen diskutiert. Als Bildungsbewegung bleibt der Humanismus nicht ohne Widerspruch, darauf verweisen nicht zuletzt bössartige Invektiven gegen universitäre Gegner, meist scholastisch geschulte Kollegen der höheren Fakultäten. Dennoch bleibt der durch die Humanisten festgesetzte Bildungskanon sehr lange maßgeblich; er beeinflusst neben der Literatur auch Kunst und Musik und bildet den Bezugspunkt für spätere ‚Humanismen‘. Die Vorlesung soll, ausgehend von wichtigen italienischen Autoren, einige der prominentesten Humanisten im deutschen Sprachraum und ihre Werke exemplarisch vorstellen und diskutieren, also z. B. Francesco Petrarca, Sebastian Brant, Heinrich Steinhöwel, aber auch Konrad Celtis, Paulus Nivis, Erasmus von Rotterdam oder die so genannten Dunkelmännerbriefe. Lateinische Texte werden anhand von Übersetzungen behandelt, so dass ein allgemeines Interesse daran als Voraussetzung ausreicht. Hinweise auf Literatur und Lektüre werden auch auf Moodle veranstaltungsbegleitend bekanntgegeben; zur Vorbereitung der ersten Vorlesung: Petrarca, Francesco: Die Besteigung des Mont Ventoux Lat./Dt., Hrsg. u. Übers. v. Kurt Steinmann, Stuttgart: Reclam, 1995 (Reclams Universalbibliothek 887).

Schmid, Hans Ulrich

Geschichte der deutschen Sprache (Vorlesung)

Do. 11.15-12.45 Uhr HS 10, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Module: 04-003-1105, 04-003-WBWS-1

Gegenstand der Vorlesung sind im ersten Teil Raum, Zeit und Sprecher des Mittelhochdeutschen (11. bis 14. Jahrhundert). Im 2. Teil werden elementare grammatische Strukturen dieser Sprachstufe behandelt.

Schmid, Hans Ulrich, Einführung in die deutsche Sprachgeschichte, Stuttgart/Weimar, 3. Auflage 2017.

Ulbrich-Bösch, Sabrina; Czajkowski, Luise; Lehmann, Karen

Sprachgeschichtliche Aspekte des Mittelhochdeutschen (Übung)

Mi. 11.15-12.45 Uhr SR 110, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: 04-003-1105; für Seniorenstudium geöffnet

Termine:

- | | | |
|------------------------|------------------------------|-------------------|
| A) Mi. 11.15-12.45 Uhr | SR 110, Universitätsstraße 1 | 17.10.-07.12.2018 |
| Czajkowski, Luise | | |
| B) Mi. 11.15-12.45 Uhr | SR 110, Universitätsstraße 1 | 10.12.-08.02.2019 |
| Czajkowski, Luise | | |
| C) Di. 09.15-10.45 Uhr | SR 222, Universitätsstraße 1 | 16.10.-13.11.2018 |
| Ulbrich-Bösch, Sabrina | | |
| D) Di. 09.15-10.45 Uhr | SR 222, Universitätsstraße 1 | 20.11.-15.01.2019 |
| Ulbrich-Bösch, Sabrina | | |
| E) Di. 11.15-12.00 Uhr | SR 220, Universitätsstraße 1 | |
| Lehmann, Karen | | |
| F) Di. 12.00-12.45 Uhr | SR 220, Universitätsstraße 1 | |
| Lehmann, Karen | | |
| G) Di. 13.15-14.00 Uhr | SR 220, Universitätsstraße 1 | |
| Lehmann, Karen | | |
| H) Di. 14.00-14.45 Uhr | SR 220, Universitätsstraße 1 | |
| Lehmann, Karen | | |

In dieser Übung werden die in der Vorlesung vermittelten Kenntnisse anhand ausgewählter mittelhochdeutscher Texte praktisch angewandt.

Geschichte

Bünz, Enno

Kirche und Gesellschaft im Mittelalter (Vorlesung)

Di. 11.15-12.45 Uhr HS 10, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Module: 03-HIS-0237, 03-HIS-0205, 03-HIS-0403; für Seniorenstudium geöffnet

Die christliche Prägung Deutschlands und Europas, das „christliche Abendland“, sind zu politischen Schlagwörtern und Kampfbegriffen geworden. Ungeachtet aufgeregter Debatten und schwindender Akzeptanz des Christentums in der Gegenwart muss sich der Historiker den hohen Stellenwert von Kirche in der Vergangenheit und deren Prägekraft für alle erdenklichen Bereiche stets vor Augen führen. Die Vorlesung bietet nicht Kirchengeschichte aus der Sicht der Theologie, sondern behandelt, was den Historiker vor allem angeht: Den Sitz der Kirche im Leben, im Alltag der Menschen. Im Mittelalter waren Kirche und Welt untrennbar verflochten. Selbstverständlich prägte die Kirche die Gesellschaft, aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche. Die Vorlesung wird in mitteleuropäischer Perspektive Grundfragen des kirchlichen Lebens aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive beleuchten: Was ist das Christentum und was macht christlichen Glauben aus? Wie verlief die Christianisierung Europas und welche Bedeutung hatte dieser Vorgang? Wer waren die Gestalter der Kirche und wie wurden sie von ihrer Zeit geprägt? Päpste und Papsttum, Erzbischöfe und Bischöfe, geistliche Gemeinschaften (Klöster und Stifte), das Niederkirchenwesen (Pfarrei), das Frömmigkeitsleben (Stiftungen, Bruderschaften, Ablässe und Heiligenverehrung, Wallfahrten), Armut und Caritas, häretische Bewegungen u.a.m. werden in der Überblicksvorlesung behandelt.

Literatur: Werminghoff, Albert: Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter (Grundriß der Geschichtswissenschaft 2,6), Aalen 1991 (Nachdruck der 2. Aufl. Leipzig usw. 1913); Borgolte, Michael: Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 1992; Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; Dinzeltbacher, Peter: Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, hg. von Peter Dinzeltbacher, Band 2), Paderborn usw. 2000.; Bünz, Enno: Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13. - 16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017.

Bünz, Enno

**Zwischen Kathedrale und Welt. Domkapitel im späten Mittelalter
(mit Exkursion) (Seminar)**

Do. 11.15-12.45 Uhr GWZ 5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0403

Die Domkapitel gehören in den mittelalterlichen Bistümern durchweg zu den bedeutendsten und größten geistlichen Gemeinschaften. Allein in der deutschen Reichskirche des Mittelalters haben 58 Domkapitel existiert. Die Domkapitel wählten nicht nur den Bischof und regierten mit ihm das Bistum (Diözese), sondern sie waren durch ihren gewaltigen Grundbesitz auch Wirtschaftsfaktoren, vor allem aber repräsentieren sie in der personellen Zusammensetzung die Eliten der Zeit: einerseits die Repräsentanten des hohen und niederen Adels, aber auch Vertreter des Bürgertums, denen durch Studium und akademische Grade ein gesellschaftlicher Aufstieg möglich wurde. Wer waren die Domherren, wie sah ihr Alltag aus, was waren ihre Aufgaben, wie waren ihre geistlichen Gemeinschaften organisiert, deren besondere Stellung „zwischen Kirche und Welt“ immer wieder das Interesse der Historiker findet? Diese Fragen sollen anhand ausgewählter Domkapitel des deutschsprachigen Raumes durch gemeinsames Quellenstudium im Seminar behandelt werden. Die Lehrveranstaltung ist mit zwei Tagesexkursionen nach Naumburg und Meißen verbunden. Die dortigen Domkirchen, ihre Kunstwerke und ihre Archive zeigen anschaulich, was ein Domkapitel im Mittelalter war.

Literatur: Marchal, Guy P.: Art. „Domkapitel“, in: Theologische Realenzyklopädie 9, Berlin usw. 1982, S. 136-140; Marchal, Guy P.: Was war das weltliche Kanonikerstift im Mittelalter? Dom- und Kollegiatstifte: Eine Einführung und eine neue Perspektive, in: Revue d'histoire ecclésiastique 94 (1999) S. 761-807 und 95 (2000) S. 7-53; Bünz, Enno: Mittelalterliche Domkapitel als Lebensform, in: Zwischen Kathedrale und Welt. 1000 Jahre Bistum und Domkapitel Merseburg. Katalog, hg. von Karin Heise, Holger Kunde und Helge Wittmann (Schriftenreihe der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz 1), Petersberg 2004, S. 13-32; Schlesinger, Walter: Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter, 2 Bände (Mitteldeutsche Forschungen 27/1-2), Köln u. a. 1962, 2., unveränd. Aufl. 1983; Zwischen Kathedrale und Welt. 1000 Jahre Bistum und Domkapitel Merseburg. Aufsätze, hg. von Holger Kunde u. a. (Schriftenreihe der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz 2), Petersberg 2005; Der Naumburger Meister. Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen. Ausstellungskatalog, hg. von Hartmut Krohm und Holger Kunde, 2 Bände, Petersberg 2011.

Gurt, Katrin

„Credo, ut intelligam“ – Universitäten- und Städteentstehung (Seminar)

Di. 09.15-10.45 Uhr GWZ 5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0237

Ein Bildungsschwerpunkt lag seit Jahrhunderten in den Händen der Kirche und konzentrierte sich auf die richtige Auslegung religiös geprägter Schriften. Seit Mitte des 12. Jahrhunderts ist auf vielen Gebieten ein Umbruch erkennbar, dessen neuer Geist in den Universitäten Europas vorerst durch Geistliche gepflegt wurde. Das Seminar soll klären, in welchem Abhängigkeitsverhältnis Universitäts- und Städteentstehung sich befanden. Dazu ist es notwendig, neben den Universitäten die unterschiedlichen Städtestrukturen im 12. und 13. Jahrhundert aufzuzeigen.

Hardt, Matthias; Roebert, Sebastian

Überblickskurs Mittelalter (Übung B)

Mi. 15.15-16.45 Uhr HS 3, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0101

Die Übung im Rahmen des Basismoduls I gibt eine Einführung in grundlegende historische Prozesse und Strukturen des europäischen Mittelalters von der Auflösung des spätantiken römischen Reiches bis zu den verschiedenen Reformen des 15. Jahrhunderts. Einzelne Themenfelder und zentrale Ereignisse sollen unter Benutzung ausgewählter Quellen illustriert und in ihren historischen Kontext eingeordnet werden. Die Quellen dienen zudem als Grundlage, um verschiedene Forschungsansätze der Mediävistik vorzustellen.

Literatur: Grundlegende Literatur und die Beispielquellen werden in einem Reader zur Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Der Besuch des begleitenden Tutoriums von Herrn Schwarzkopf wird dringend empfohlen. Termin: Mittwoch, 17.15-18.45 Uhr im SG SR 428, Beginn: 24.10.2018.

Heinker, Christian

Handschriftliche Quellen der frühen Neuzeit lesen und verstehen: Buchbesitz und Bibliotheken sächsischer Adliger (Übung)

Mo. 17.15-18.45 Uhr GWZ 5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0205

Was lesen bestimmte Menschen zu bestimmten Zeiten (und mit welchen Motiven)? Das Aufkommen des gedruckten Buches seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hatte weitreichende Folgen für die Geistes-, Bildungs-, Handels-, Wissens-, Kommunikations- und Mediengeschichte. Grund genug, einmal die Besitzer dieser „Medien“ und ihre Bestände (vergleichend) in den Blick zu nehmen. Seit dem 16. Jahrhundert verstärkt lässt sich die Bedeutung von Personen und ihres familialen Umfeldes auch am Umfang und der Ausstattung ihrer Bibliotheken festmachen. Adelsbibliotheken und ihre Buchbestände standen dabei zunächst im Fokus der Forschung, während seit dem 18. Jahrhundert vermehrt bürgerliche Handelsfamilien, abseits der Universitäten und ihres gelehrten Umfeldes, das auch symbolische Kapital der Bildung dem Adel streitig zu machen begannen. Professionalisierung und die Entwicklung zu Expertenkulturen, aber auch Bildungsaneignung in häuslicher Muße waren in der Frühen Neuzeit immer stärker an Buchbesitz und entsprechend ausgestattete Bibliotheken geknüpft. Neben Bibliotheken und ihren Buchbeständen sächsischer Adliger stehen in dieser Übung für fortgeschrittene Anfänger jedoch v. a. die Lektüre und das Textverständnis paläografischer Quellen im Zentrum, die die unverzichtbare Grundlage jedweden Geschichtsstudiums darstellen.

Literatur: Staub, Hermann, Privatbibliotheken der frühen Neuzeit. Probleme ihrer Erforschung, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 9 (1984), S. 110-124; Cerman, Ivo, Habsburgischer Adel und Aufklärung. Bildungsverhalten des Wiener Hofadels im 18. Jahrhundert (Contubernium 72), Stuttgart 2010, S. 175-190 (als Beispiel für den Zusammenhang zwischen Adel, Aufklärung, Lesen als Kulturtechnik und Zensur); Pleticha, Eva, Adel und Buch. Studien zur Geisteswelt des fränkischen Adels am Beispiel seiner Bibliotheken vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX; Darstellungen aus der fränkischen Geschichte 33), Neustadt/Aisch 1983; Arnold, Werner, Die Erforschung von Adelsbibliotheken, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 31 (2006), S. 35-45; Bünz, Enno (Hg.) Bücher, Drucker, Bibliotheken in Mitteldeutschland. Neue Forschungen zur Kommunikations- und Mediengeschichte um 1500 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 15), Leipzig 2006.

Huschner, Wolfgang

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den Historischen Hilfswissenschaften (Kolloquium)

Di. 19.00-21.00 Uhr GWZ 5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Module: 03-HIS-0303, 03-HIS-0501

Im Kolloquium/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert sowie neue Publikationen zur mittelalterlichen Geschichte und den Historischen Grundwissenschaften kritisch besprochen.

Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten, Absolventen, Doktoranden.

Einschreibung: Persönliche Einladung/Anmeldung in der Sprechstunde.

Huschner, Wolfgang; Fuchs, Thomas; Mackert, Christoph; Döring, Thomas; Graber, Tom; Kälble, Matthias; Roebert, Sebastian; Neustadt, Cornelia; Fried, Torsten

Historische Grundwissenschaften (Übung 1)

Mi. 09.15-10.45 Uhr GWZ 5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0411

Die wichtigsten historischen Grundwissenschaften (Chronologie, Paläographie, Kodikologie, Diplomatik, Geschichte des Buchdrucks, Sprachistik) werden rekapituliert und paradigmatisch geübt. Die Übung dient zur Anleitung für eine vertiefende eigenständige Beschäftigung mit den historischen Grundwissenschaften.

Kolovou, Foteini

Griechische Paläographie (Seminar)

Mi. 13.15-14.45 Uhr GWZ 3.315, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-KLA-0103

Anhand ausgewählter Beispiele wird die Entwicklung der griechischen Schrift vom 4. bis zum 15. Jahrhundert – aus der Majuskel zur Minuskel – untersucht. Insbesondere wird die als Minuskel bezeichnete Schriftart erforscht, die seit dem 9. Jh. bis zum 16. Jh. (Perlschrift, Fettaußenstil, Metochitesstil u.a.) verwendet wurde.

Einführende Literatur: E. Mioni, *Introduzione alla Paleografia Graeca*, Padova 1973 (griechische Übersetzung mit erweiterter Literatur von N.M. Panagiotakis, Athen 1994). H. Hunger, *Griechische Paläographie (Minuskel)*, in: *Griechische Kodikologie und Textüberlieferung* (Hsg. D. Harlfinger), Darmstadt 1980, S. 60-75. H. Hunger, *Schreiben und Lesen in Byzanz. Die byzantinische Buchkultur*, München 1989.

Quaasdorf, Friedrich

Der Immerwährende Reichstag am Ende des Ancien Régime. Ein interaktives Planspiel (Seminar)

Termine:

Mi. 24.10.18, 11.00-15.00 Uhr, Einführung,	GWZ 5.216, Beethovenstraße 15
Mi. 14.11.18, 11.00-15.00 Uhr, Grundlagen,	GWZ 5.216, Beethovenstraße 15
Mi. 12.12.18, 11.00-15.00 Uhr, Grundlagen,	GWZ 5.216, Beethovenstraße 15
Mi. 16.01.19, 11.00-15.00 Uhr, Planspiel,	GWZ 5.216, Beethovenstraße 15
Mi. 23.01.19, 11.00-15.00 Uhr, Planspiel,	GWZ 5.216, Beethovenstraße 15

Modul: 03-HIS-0207

Der Immerwährende Reichstag zu Regensburg blieb bis zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches 1806 zentrale Schalt- und Clearingstelle der Reichspolitik sowie ein Drehkreuz für Nachrichten. Die Seminarteilnehmer werden in die Rolle der Reichsstände schlüpfen und im Rahmen eines Rollen- bzw. Planspiels unter Berücksichtigung der Verfahrenswege des Reichstags und der historischen Situation am Ende des Alten Reiches einen konkreten Fall verhandeln.

Im ersten Teil des Seminars werden die Grundlagen erlernt. Dabei werden der Aufbau des Reichstags in seine drei Kollegien und deren Wirken auf- und miteinander genauer untersucht. Besondere Aufmerksamkeit kommen dem Reichstagszeremoniell und dem Geschäftsgang zu, die das Fundament der Verhandlungen bildeten. Die Besonderheiten frühneuzeitlicher (Reichs-)Politik verdienen im Kontext der Französischen Revolution und des Aufstiegs Napoleons besondere Berücksichtigung.

Im zweiten Teil werden die Seminarteilnehmer jeweils eine Rolle als Reichsstand übernehmen und eine Reichstagsverhandlung simulieren. Dabei kommen die zuvor herausgearbeiteten Ziele und Positionen der einzelnen Reichsfürsten ebenso zur Anwendung wie der Ablauf einer Reichstagsitzung.

Die Teilnahme an allen Sitzungen wird dringend anempfohlen, die aktive Beteiligung an den letzten beiden Terminen vorausgesetzt.

Literatur: Johann Jakob Moser: Neues Teutsches Staatsrecht, Bd. 6, 2 Teilbd.: Von denen teutschen Reichstagen, Frankfurt/Leipzig 1774 (Neudruck 1967). Karl Härter: Reichstag und Revolution 1789-1806. Die Auseinandersetzungen des Immerwährenden Reichstags zu Regensburg mit den Auswirkungen der Französischen Revolution auf das Alte Reich, Göttingen 1992; Susanne Friedrich: Drehscheibe Regensburg. Das Informations- und Kommunikationssystem des Immerwährenden Reichstags um 1700, Berlin 2007; Ludolf Pelizaeus: Der Aufstieg Württembergs und Hessen-Kassels zur Kurwürde 1692-1803, Frankfurt u.a. 2000; Walter Fürnrohr: Der Immerwährende Reichs-

tag zu Regensburg. Das Parlament des Alten Reiches. Zur 300-Jahrfeier seiner Eröffnung 1663, 3. Aufl., Regensburg/Kallmünz 2001; Lupold von Lehsten: Die hessischen Reichstagsgesandten im 17. und 18. Jahrhundert, 2 Bde., Darmstadt/Marburg 2003; Dorit Petschel: Sächsische Außenpolitik unter Friedrich August I. Zwischen Rétablissement, Rheinbund und Restauration, Köln/Weimar/Wien 2000; Wolfgang Burgdorf: Ein Weltbild verliert seine Welt. Der Untergang des Alten Reiches und die Generation 1806, München 2006.

Rudersdorf, Manfred

Geschichte der Frühen Neuzeit: Renaissance, Reformation und säkulare Staatsbildung – zu zentralen Konstitutionsfaktoren der europäischen Vormoderne (Vorlesung 1)

Do. 17.15-18.45 Uhr HS 3, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Modul: SQ 06

Renaissance, Humanismus und Reformation bilden eine alles umfassende kulturelle Folie, von der entscheidende Anstöße zu einem gesellschaftlichen Wandlungsprozess vor und nach 1500 ausgehen. Die Reformation sprengte die Einheit der Kirche und wurde so zu einem Ausgangspunkt für tiefgreifende Veränderungen im Bereich von Verfassung, Gesellschaft und politischer Administration im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Die Vorlesung möchte einen Überblick über die Wechselbeziehungen zwischen Staat und Reformation im europäischen Kontext vermitteln. Dabei werden neben der politischen Geschichte besonders auch die religions-, kultur- und verfassungsgeschichtlichen Auswirkungen der frühen Reformation auf das Geschehen im Reich und in den europäischen Nachbarstaaten berücksichtigt. Literatur: Heinz Schilling, Aufbruch und Krise. Deutschland 1517-1648, Berlin 1988. Horst Rabe, Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500-1600, München 1989. Harm Klueting, Das konfessionelle Zeitalter. Europa zwischen Mittelalter und Moderne, Darmstadt 2007. Volker Leppin, Das Zeitalter der Reformation. Eine Welt im Übergang, Darmstadt 2009. Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2001.

Rudersdorf, Manfred

Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Termin wird noch bekanntgegeben

Module: 03-HIS-0305, 03-HIS-0503

Das Kolloquium ist in erster Linie für fortgeschrittene Studenten, Examenkandidaten und Doktoranden bestimmt, die an laufenden Qualifikationschriften und Forschungsvorhaben arbeiten. Zur Diskussion stehen aktuelle Tendenzen der deutschen und der europäischen Frühneuzeitforschung, aktuelle Neuerscheinungen sowie die Veröffentlichung wichtiger gedruckter Quellenbestände, die den Zeitraum der vorindustriellen alteuropäischen Geschichte umfassen.

Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.

Persönliche Anmeldung ist erwünscht.

Rücker, Michaela

Einäugige, Hundsköpfige und Mundlose: Wundervölker von der Antike bis Isidor von Sevilla (Seminar)

Do. 11.15-12.45 Uhr SR 302, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: 03-HIS-0201

Das Seminar untersucht die Bedeutung des antiken Fremdbegriffes im Kontext des jeweiligen historischen Umfelds auf seine Kontinuitäten und Diskontinuitäten von der griechisch-römischen Zeit bis in die Spätantike. Von besonderem Interesse sind dabei Berichte über die Bewohner an den Rändern der Erde, deren Beschreibungen geprägt sind von außergewöhnlicher Physiognomie, den Landschaften, in denen sie leben, mit eigener Flora und Fauna und vor allem auch ihrer ganz anderen, z.T. nomadischen Lebensweise.

Literatur: Steven Greenblatt, Wunderbare Besitztümer. Die Erfindung des Fremden: Reisende und Entdecker, Berlin 1994. Albrecht Dihle, Die Griechen und die Fremden, München 1994. Werner Petermann, Hundsköpfe und Amazonen. Als die Welt voller Monster war, Wuppertal 2007.

Sembdner, Alexander

Die Pfarrei im späten Mittelalter – Mitten im Leben und Mittelpunkt des Lebens (Seminar)

Di. 15.15-16.45 Uhr GWZ 5.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0205

Die Pfarrei ist eine jener aus dem Mittelalter stammenden „Institutionen von langer Dauer“ – neben der okzidentalischen Stadt etwa oder der Universität – die

die europäische Gesellschaft und Geschichte nachhaltig und tiefgreifend geprägt haben und immer noch prägen. Die Pfarrei war in der zutiefst christlich fundierten Welt des Mittelalters der Kristallisationspunkt des alltäglichen Lebens jedes Menschen. Päpste und Könige mochten die Geschicke der Welt bestimmen, doch in Fragen des Seelenheils war der eigene Pfarrer der erste Ansprechpartner; die Pfarrkirche das Zentrum des öffentlichen Lebens. Im Gottesdienst fand man sich zur identitätsstiftenden kultischen Gemeinschaft zusammen, deren Erfahrungs- und Wissenshorizonte das Zusammenleben bestimmten. Stiftungen und Bruderschaften formten soziale Bezugsgruppen und Beziehungsgefüge, in denen die Zeitgenossen miteinander agierten. In der Pfarrkirche erfuhr man aber auch die neuesten Nachrichten oder konnte, falls nötig, bei der Kirchenfabrik einen Kredit aufnehmen. Die Pfarrei als geistliche Institution war untrennbar mit der Welt verflochten, die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihr berührt daher ganz unterschiedliche Bereiche, nicht nur jene der Kirchengeschichte, sondern auch der Institutionen-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Das Seminar behandelt, mit Fokus auf ausgewählte Beispiele aus Mitteldeutschland, die institutionelle Verfasstheit der Pfarrkirche des späten Mittelalters und ihre Rolle innerhalb der sie umgebenden Gesellschaft. Es werden dabei u. a. die administrative und finanzielle Organisation, der Niederklerus und die Einbindung in übergeordnete Kirchenstrukturen in den Blick genommen. Zugleich soll die Rolle der Laien innerhalb „ihrer“ Kirche und die Bedeutung der Pfarrkirche für das alltägliche Leben der Pfarrgemeinde behandelt werden. Das thematisch strukturierte Seminar baut darauf, dass die Teilnehmer die jeweiligen Sitzungstexte vorbereiten und aufgrund selbstständig entwickelter Fragen und Thesen aktiv diskutieren. Anhand gedruckter und z. T. ungedruckter Überlieferung werden darüber hinaus die angesprochenen Themenfelder erarbeitet und so der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit historischem Material geübt. Deshalb ist zumindest die Bereitschaft notwendig, sich auch auf Latein und Frühneuhochdeutsch einzulassen und bei der gemeinsamen Erschließung der Quellen mitarbeiten zu wollen.

Literatur: Angenendt, Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 2009; Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte 17), München 1992; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.-16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 96), Tübingen 2017; ders./Fouquet, Gerhard (Hgg.), Die Pfarrei im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen 77), Ostfildern 2013; Kruppa, Nathalie (Hg.), Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich, unter Mitwirkung von Leszek Zygmier (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 238 = Studien zur Germania Sacra 32), Göttingen 2008; Reitemeier, Arnd, Pfarrkirchen in der Stadt des späten Mittelalters. Politik, Wirtschaft und

Verwaltung (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte 177), Stuttgart 2005; Siewert, Ulrike (Hg.), Die Stadtpfarrkirchen Sachsens im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 27), Dresden 2013; Werminghoff, Albert, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter (Grundriß der Geschichtswissenschaft 2,6), Leipzig/Berlin 21913 (Neudruck Aalen 1991).

Volkmar, Christoph

Die Reformation. Europäische Zeitenwende oder „a late medieval event“? (Vorlesung)

Do. 15.15-16.45 Uhr HS 20, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Module: 03-HIS-0207, 03-HIS-0515; für Seniorenstudium geöffnet

Nach dem großen Jubiläum von 2017, das ganz auf die „Marke Luther“ (A. Pettegree) gesetzt hat, ist es höchste Zeit, die Reformation als multipolaren, vielschichtigen und irritierend ambivalenten Transformationsprozess neu zu entdecken.

Die Vorlesung bietet einen Überblick zur zuletzt wenig erforschten Kernphase der Reformation im Reich (1517-1555). Mit dem im Titel zitierten Thomas A. Brady interpretiert sie die Vorgänge vor ihrem mittelalterlichen Ereignishorizont, fragt aber zugleich nach Momenten eines forcierten religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Wandels. Ein Erstkontakt mit der internationalen Forschungsdiskussion ist dafür unabdingbar.

Thematisiert werden politische und kulturelle Rahmenbedingungen, soziale Trägergruppen und die Spielregeln zeitgenössischer Reformdiskurse. Als Resonanzräume sind u. a. Universität und humanistische Gelehrtenkultur, Fürstenhöfe und Reichsverfassung, Theologie und kirchliche Reformbewegungen, Stadt-, Gemeinde und Adelsreformationen, der Bauernkrieg und das Leitmedium des Buchdrucks in den Blick zu nehmen. Neben den Protagonisten der neuen Lehre sollen in der Vorlesung auch altgläubige Kritiker und alternative Reformansätze bis hin zur radikalen Reformation zu Wort kommen. Während sich die Perspektive vom mitteldeutschen „Geburtsland“ der Reformation zum europäischen Horizont weitet, bleibt die Leitfrage: Entzieht sich die Reformation bis heute einer epochalen Zuschreibung und fordert sie heraus, selbstverständlich gewordene Periodisierungen zu hinterfragen?

Literatur: Brady, Thomas A. (Hg.): Die deutsche Reformation zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit (Schriften des Historischen Kollegs; Kolloquien 50), München 2001; Dingel, Irene: Reformation. Zentren – Akteure – Ereignisse, Göttingen 2016; Kaufmann, Thomas: Der Anfang der Reformation. Studien zur Kontextualität der Theologie, Publizistik und Inszenierung Luthers

und der reformatorischen Bewegung (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 67), Tübingen 2012; MacCulloch, Diarmaid: Die Reformation 1490-1700, München 2008; Pettegree, Andrew: Die Marke Luther, Berlin 2016.

Volkmar, Christoph

Gegen Kaiser, Papst und Erzbischof. Magdeburg als Erinnerungsort der Reformation (1524-1631) (Seminar)

Do. 11.15-12.45 Uhr GWZ 4.216, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Modul: 03-HIS-0515

Die mitteldeutsche Metropole Magdeburg war im Sommer 1524 die erste Großstadt des Reiches, in der sich unter direkter Beteiligung Martin Luthers die Reformation durchsetzen konnte. Indem sich der Altstädter Rat an die Spitze einer religiösen Bewegung stellte, wurde die Reformation zum neuen Hebel im alten Ringen um städtische Freiheit mit dem erzbischöflichen Stadtherrn. In der kaiserlichen Belagerung von 1550/51 sahen viele Zeitgenossen den Endkampf des Luthertums um sein Überleben im Reich, auch weil der militärische Widerstand von einer fulminanten Medienkampagne begleitet wurde. Die unbezwungene Jungfrauenstadt stieg zu einem zentralen Erinnerungsort des Protestantismus auf – ein Spannungsbogen, der bis in die Apokalypse des Dreißigjährigen Krieges führt.

Das Seminar will am Fallbeispiel zentrale Aspekte der Vorlesung vertiefen und in eine forschungsdiskursiv wie quellenorientiert geführte Diskussion einsteigen. Die Teilnehmer analysieren die Verschränkung konfessioneller, reichs- und territorialpolitischer sowie lokaler Interessen zu einer spezifischen Gemengelage. Unter deren Bedingungen erscheint Reformation vor Ort als jeweils genuine Herausforderung, deren Lösungsansätze zugleich medial als Beitrag zur Erneuerung der gesamten Christenheit verhandelt und langfristig als lokale Traditionsmuster wirkmächtig werden konnten. Dabei ist auch zu diskutieren, inwieweit sich lokale Reformationen auf die von der Forschung entwickelten Typologien reduzieren lassen.

Literatur: Kaufmann, Thomas: Das Ende der Reformation. Magdeburgs „Herrgotts Kanzlei“ (1548-1551/52) (Beiträge zur historischen Theologie 123), Tübingen 2003; Magdeburg und die Reformation, Bd. 1: Eine Stadt folgt Martin Luther, hg. von Maren Ballerstedt, Gabriele Köster und Cornelia Poenicke, Bd. 2: Von der Hochburg des Luthertums zum Erinnerungsort, hg. von Gabriele Köster, Cornelia Poenicke und Christoph Volkmar (Magdeburger Schriften 7-8), Halle 2016/17; ausgewählte Quellen: <http://digiref.reformationsportal.de>.

Klassische Philologie

Grossardt, Peter

Texte zur Diskussion des Ciceronianismus in Renaissance und Humanismus (Übung)

Do. 09.15-10.45 Uhr SR 223, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Beginn: 25.10.2018

„Das ist unklassisch!“, „Das ist so bei Cicero nicht belegt!“. Keinen Satz hören Lateinstudenten im Verlauf ihres Studiums so häufig wie strenge Verweise dieser Art. Dass diese Ausrichtung am sprachlichen Standard Ciceros aber keineswegs eine Selbstverständlichkeit, sondern historisch so gewachsen ist, zeigt insbesondere ein Blick in die linguistische Diskussion in Renaissance und Humanismus. Wir wollen uns also in dieser Lektüreübung, die außerhalb des Modulprogramms steht, zuerst mit einigen einschlägigen kaiserzeitlichen bzw. spätantiken Texten beschäftigen und danach gleich den Übergang in die frühe Neuzeit wagen. Im Mittelpunkt werden dabei zunächst Auszüge aus bekannten Texten Francesco Petrarcas stehen. Den Hauptteil der Übung werden aber die Kontroverse zwischen Poggio Bracciolini und Lorenzo Valla und der Briefwechsel zwischen Angelo Poliziano und Paolo Cortesi ausmachen, worauf dann noch ein Traktat von Pietro Bembo folgen soll. Abrunden werden die Übung zuletzt eventuell Auszüge aus der witzigen Schrift ‚Ciceronianus‘ des Erasmus von Rotterdam.

Damit das Material rechtzeitig verteilt werden kann, sind die Interessenten gebeten, sich schon vor Semesterbeginn beim Dozenten zu melden.

Kunstgeschichte

Bergmeier, Armin

Einführung in die byzantinische Kunstgeschichte/Bildkünste (Seminar)

Di. 09.15-10.45 Uhr Wünschmanns Hof 5/15, Dittrichring 18-20

Modul: 03-KUG-1102

Das Seminar wird einen Überblick über die kunsthistorischen Gattungen im Bereich der Bildkünste geben, bspw. Mosaik, Fresko, Elfenbein, Skulptur, Metallarbeiten, Emaille, Textilien, Tafelmalerei/Ikonen und Buchmalerei. Der inhaltliche Fokus wird auf der transkulturellen Kunstgeschichte liegen, insbesondere auf der byzantinischen Kunst und ihren Verflechtungen mit der westeuropäischen und der islamischen Kunst. In Form des Byzantinischen

Reichs mit seiner Hauptstadt Konstantinopel (das heutige Istanbul) setzte sich das Imperium Romanum (das Römische Reich) ungebrochen fort. Es war bis zum Beginn der Gotik und darüber hinaus der Dreh- und Angelpunkt der Welt des Mittelalters und der wichtigste Impulsgeber für die Kunst des Westens. Die Kunstfertigkeit byzantinischer Handwerker blieb lange unerreicht und Produkte aus dem Osten waren heiß begehrt. Ein erster Schwerpunkt wird auf den Entwicklungen innerhalb der Bildkünste am Übergang von der Antike zur christlichen Spätantike liegen. Wir werden uns mit den Anfängen der christlichen Kunst (ab ca. 250 n. Chr.) beschäftigen, die die Grundlage für die nachfolgenden visuellen Entwicklungen im euromediterranen Raum (Europa und der Mittelmeerraum) bis ca. 1800 bildete. Weitere Themen umfassen das Verschwinden der Portraitplastik nach dem Ende der Antike, die Veränderungen innerhalb der Buchkultur und die Wanderungen von Objekten und Motiven. Wir werden lernen, eine antike Toga zu wickeln, und uns wichtige Grundkenntnisse der Ikonographie, Materialien und Techniken erarbeiten.

Bergmeier, Armin; Lang, Jörn

Zwischen Tempeln und Kreuzkuppelkirchen. Das materielle Erbe Süditaliens zwischen griechischen Kolonien und byzantinischer Zeit (Seminar)

Di. 11.15-12.45 Uhr Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E

Module: 03-KUG-1202, 03-KUG-0401

Seit der umfassenden Kolonisierungsbewegung aus Griechenland im 8. Jh. v. Chr. erhielten weite Bereiche von Süditalien und der östliche Teil Siziliens eine nachhaltige Prägung durch die griechische Kultur. So wurde das Bild der Heiligtümer durch griechische Ringhallentempel dominiert, Städte wurden nach orthogonalem Raster angelegt und die materielle Alltagskultur lässt auf enge Verbindungen zwischen den Neugründungen und den *poleis* im Mutterland schließen. Auch nach der Eingliederung der Bereiche in das Imperium Romanum blieb das Erbe dieser Frühzeit sichtbarer Bestandteil städtischer und ländlicher Kultur. In nachantiker Zeit setzte sich die griechische Kultur der „Magna Graecia“ fort. Trotz einer wechselvollen Geschichte blieb Apulien bis 1070 mit Unterbrechungen Teil des Byzantinischen Reichs. Die Lage zwischen lateinischem Westen, griechisch-sprachigem Byzantinischen Reich und islamischen Gebieten ließ dort eine einzigartige transkulturell geprägte Region entstehen. Von den kulturellen Verflechtungen zeugt bis heute ein in wenigen Regionen gesprochener italo-griechischer Dialekt (Griko), vor allem aber die erhaltene materielle Kultur: byzantinische Fresken in den Höhlenanlagen Materas, die Kreuzkuppelkirchen in Rossano, Stilo und Otranto; norman-

nischen Bauten finden sich neben Palermo in ganz Apulien in großer Dichte (Siponto, Canosa, Bari, Castel del Monte etc.).

Nicht selten werden auch islamische Formen übernommen, z.B. in der berühmten Bronzetür des Mausoleums Bohemonds in Canosa oder in der Capella Palatina in Palermo. Das Seminar setzt sich zum Ziel, anhand ausgewählter Fallbeispiele den kulturellen Wandel und transkulturelle Phänomene in Bezug auf das materielle Erbe Süditaliens und Siziliens in einer bewusst breiten diachronen Perspektive in den Blick zu nehmen. Dadurch kennen die Studierenden zentrale Stätten in ihrem historischen Kontext, können das materielle Erbe zwischen griechischer und byzantinischer Zeit chronologisch einordnen und sind in der Lage, methodische Ansätze zur Rekonstruktion von historischen Transformationsprozessen kritisch zu bewerten.

Literatur: F. Bourbon, F. Durando, Magna Graecia. Kunst und Kultur der Griechen in Italien (München 2004); L. Cerchiali, L. Jannelli, F. Longo, The Greek Cities of Magna Graecia and Sicily (Los Angeles 2004); A. Cilento, Byzantinisches Sizilien und Süditalien (Petersberg 2005); T. J. Dunbabin, The Western Greeks: The History of Sicily and South Italy from the Foundation of the Greek Colonies to 480 B.C. (Oxford 1979); V. von Falkenhausen, Die Städte im byzantinischen Italien, MEFRA 101, 1989, 401-464; P.-G. Guzzo (Hrsg.), La Magna Grecia. La civiltà dei greci d'Occidente (Neapel 1996); E. Greco, Greek colonisation in southern Italy. A methodological essay, in: G. R. Tsatskheladze, A. J. Graham (Hrsg.), Greek Colonisation. An Account of Greek Colonies and Other Settlements Overseas (Leiden 2006-2008) 169-200. H. Hellenkemper (Hrsg.), Die neue Welt der Griechen. Antike Kunst aus Unteritalien und Sizilien. Ausstellungskat. Köln (Mainz 1998); D. Mertens, Städte und Bauten der Westgriechen. Von der Kolonisationszeit bis zur Krise am Ende des 5. Jh. v. Chr. (München 2006); G. Pugliese Caratelli, The Western Greeks. Classical Civilization in the Western Mediterranean. Ausstellungskat. (London 1996); F. G. La Torre, Sicilia e Magna Grecia. Archeologia della colonizzazione greca d'occidente (Bari 2011). Dionysos Stathakopoulos, A short History of the Byzantine Empire, London: Tauris, 2014. Linda Safran, The Medieval Salento: Art and Identity in Southern Italy, Philadelphia: Penn Press, 2014.

Horsch, Nadja

Bilder von Rom – Die Medialisierung der Stadt und ihrer Architektur (Vorlesung)

Mi. 11.15-12.45 Uhr Wünschmanns Hof 5/15, Dittrichring 18-20

Module: 03-KUG-1202, 03-KUG-0401

„Die Pyramide des Cestius ward für diesmal mit den Augen von außen begrüßt, und die Trümmer der Antoninischen oder Caracallischen Bäder, von denen uns Piranesi so manches Effektreiche vorgefabelt, konnten auch dem malerisch gewöhnten Auge in der Gegenwart kaum einige Zufriedenheit geben.“ (Goethe, Italienische Reise, Kap. 76) Bilder von Rom hat jeder im Kopf – und damit vielleicht auch feste Vorstellungen, die sich mit der ersten Begegnung mit der „Ewigen Stadt“ reiben. Bereits Goethe verglich die eigenen Seherlebnisse nicht immer zufrieden mit den Veduten Giambattista Piranesis, die sein Vater von einer Reise mitgebracht hatte und die sich in seinem Bildgedächtnis zur Tatsache verfestigt hatten. Piranesis monumentalisierende Darstellungen der antiken und modernen Bauten Roms gehören sicherlich zu den Höhepunkten der Bildgeschichte dieser Stadt, die jedoch viel weiter zurückreicht und mit ihnen auch beileibe nicht zu Ende ist. In der römischen Antike repräsentierten Bilder der Hauptstadt – etwa die „Forma urbis Romae“, ein monumentaler in Marmor geritzter Stadtplan – Pracht und Macht des Riesenreiches. Mit Hildebert de Lavadins Romgedichten beginnt im frühen 12. Jahrhundert die Ruinenpoesie. Deren Leitmotiv, dem Kontrast zwischen vergangener Größe und malerisch-chaotischer Gegenwart, wussten insbesondere die nord-alpinen Künstler, die seit dem 16. Jahrhundert nach Rom pilgerten, manchen Reiz abzugewinnen. Mit den Versen „Roma quanta fuit / Ipsa ruina docet“ („Wie groß Rom einst war, lehren selbst keine Ruinen“) überschreibt aber auch Sebastiano Serlio sein Buch über die antike Architektur – und benennt damit eine der Triebfedern der Architekten der Renaissance, die sich um ihre Wiedergewinnung mühten und an ihnen die moderne Architekturdarstellung in Grundriss, Schnitt und Aufriss entwickelten. Die Vorlesung wird anhand herausragender Stadt- und Architekturdarstellungen von der Antike bis ins 20. Jahrhundert einerseits Schlaglichter auf die urbanistische und bauliche Entwicklung Roms werfen, andererseits die Stadt-Bilder selbst mit ihren medialen Eigenschaften, ihren Entstehungskontexten und Aussageabsichten zum Thema machen.

Zöllner, Frank

Leonardo in Leipzig – Spuren einer vergessenen Beziehung (Seminar)

Mi. 17.15-18.45 Uhr Wünschmanns Hof 5/14, Dittrichring 18-20

Modul: 03-KUG-0502

Leonardo da Vinci (1452-1519) war natürlich nie in Leipzig. Aber er hat in der Stadt im Laufe der Jahrhunderte etliche Spuren hinterlassen, vor allem in den Bibliotheken und Sammlungen. Um diese Spuren geht es. Eigentlicher Gegenstand des Seminars ist jedoch die Erarbeitung einer kleinen Ausstellung mit

Exponaten der Leonardo-Rezeption in Leipzig. Sie wird im Sommer 2019 (voraussichtlich Anfang Juli) aus Anlass des 500. Todestages im Museum der bildenden Künste eröffnen. Die Ausstellung widmet sich einesteils der Rezeption der künstlerischen Konzepte Leonardos und zwar am Beispiel mehrerer Gemälde und druckgraphischer Reproduktionen des 16. bis 19. Jahrhunderts aus den Beständen des Museums der bildenden Künste in Leipzig. Hinzu kommt eine qualitativ hochwertige Kopie von Leonardos „Abendmahl“. Ein zweiter Teil der Ausstellung behandelt das Nachleben der Kunsttheorie und der wissenschaftlichen Studien Leonardos, die schon seit dem 16. Jahrhundert erheblich zu seinem Ruhm beigetragen haben. Die Exponate für diese Sektion der Ausstellung stammen hauptsächlich aus Leipziger Bibliotheken. Zur Ausstellung erscheint ein wissenschaftlicher Katalog, der im Seminar erarbeitet wird. Zu Beginn des Seminars geht es um eine Einführung in das Oeuvre Leonardos, danach um die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung in Kooperation mit dem Museum. Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist die Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit an der Konzeption der Ausstellung und an der Produktion des Kataloges und dies sowohl im Wintersemester 2018/19 als auch im Sommersemester 2019.

Musikwissenschaft

Fuhrmann, Wolfgang; Richter, Sebastian

If Music is the Food of Love ... Geschlechteridentitäten in der Musik des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (Seminar)

Termine:

Di. 23.10.2018 14.00-17.00 Uhr	SK 201, Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E, 04109 Leipzig
Sa. 10.11.2018 10.00-16.00 Uhr	SK 302, Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E, 04109 Leipzig
Fr. 30.11.2018 10.00-16.00 Uhr	SK 203 Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E, 04109 Leipzig
Sa. 01.12.2018 10.00-16.00 Uhr	SK 203 Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E, 04109 Leipzig
Sa. 09.02.2019 10.00-16.00 Uhr	SK 302 Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E, 04109 Leipzig

Modul: 03–MUS-1002

Die kulturelle Verbindung von Liebe und Musik bildete im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit eine produktive Schnittstelle, über die breitere soziale,

medizinische und religiöse Fragen verhandelt wurden. Diese Konstellation erlaubt deshalb tiefgehende Einblicke in zeitgenössische Konzepte von Geschlecht, Selbst und Sexualität. Denn Musik – die französische Chanson wie die italienische Frottola und das Madrigal – fungierte nicht nur als Kommunikationsmittel zur Liebeswerbung. Sie konnte auch zur Ursache von Liebeskrankheit werden und das vormoderne Selbst in Unordnung stürzen. Ebenso wurde ihr das ontologische Potential zugeschrieben, die Ordnung wiederherzustellen und Krankheit zu heilen. Mit ihrer erotischen Codierung wies Musik den Musizierenden und Hörenden spezifische Geschlechterrollen zu und beförderte nicht zuletzt moralische Kontroversen über deren gesellschaftliche Stellung. Schließlich lassen sich die musikalischen Werke und Praktiken der Zeit vor dem Hintergrund solcher Diskurse interpretieren. Das Seminar ist eine Gelegenheit, diese Vielfalt liebesbezogener Valenzen vormoderner Musik mit Blick auf ausgewählte Werke, Akteure und Kontexte kennenzulernen und im Licht der Genderforschung zu diskutieren.

Stöck, Gilbert

Notationskunde (Vorlesung/Übung)

Do. 09.15-10.45 SK 302, Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 19, Aufgang E,
04109 Leipzig

Modul: 03-MUS-0012

Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als Vorschrift, sei es als Nachschrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einleitenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es? Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen. Literatur: Willi Apel: Die Notation der polyphonen Musik, 4. Aufl., Wiesbaden 1989. Manfred Hermann Schmid: Notationskunde. Schrift und Komposition 900-1900, Kassel 2012. Karl Schnürl: 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000.

Philosophie

Kater, Thomas

Probleme der Philosophie im Mittelalter (Seminar)

Mi. 15.15-16.45 Uhr SR 304, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: 06-003-003

Das Mittelalter wurde lange Zeit als philosophisch belanglos etikettiert, da die Philosophie hier der Theologie schlicht subordiniert sei. Die Haltlosigkeit dieser Vorurteile hat die Mediävistik ebenso aufgezeigt wie auch die große Bedeutung der mittelalterlichen Philosophie als Wegbereiterin der Moderne. Im Seminar sollen an ausgewählten Fragestellungen der theoretischen wie praktischen Philosophie verschiedene Entwicklungslinien mittelalterlichen Philosophierens in ihren Grundzügen nachgezeichnet werden.

Literatur: Ein genauer Lektüreplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Zur ersten Orientierung: Kurt Flasch: Das philosophische Denken im Mittelalter. Von Augustin zu Macchiavelli. Stuttgart² 2001 (Reclam UB 18103).

Politikwissenschaft

Schulze Wessel, Julia

Bürger*innenschaft, Freiheit und (Un-)Ordnung: Einführung in die Politische Theorie und Ideengeschichte (Vorlesung)

Mo. 13.15-14.45 Uhr HS 6, Universitätsstraße 3, 04109 Leipzig

Modul: BMPT 06-001-102-5

Die Vorlesung richtet sich an Studierende in den ersten Semestern und gibt eine ideengeschichtlich orientierte Hinführung zu Grundfragen, -begriffen und -texten der Politischen Theorie. Im Zentrum der Vorlesung sollen die Begriffe von Bürger*innenschaft, Freiheit und (Un-)Ordnung stehen, die durch die verschiedenen Epochen hindurch mit neuen Inhalten, neuen Zuordnungen und normativen Wertungen versehen worden sind. An ihnen soll die Vielgestaltigkeit politischen Denkens gezeigt werden. Gleichzeitig will die Vorlesung deutlich machen, dass im Kern der politischen Auseinandersetzung immer wieder ganz ähnlich gelagerte Grundfragen kontrovers diskutiert werden.

Einführende Literatur: Brodocz, André/Gary S. Schaal (Hrsg.). 2016: Politische Theorien der Gegenwart: Eine Einführung. 3 Bände. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Opladen. Dryzek, John/Honig, Bonnie/Phillips, Anne

(2008): The Oxford Handbook of Political Theory. Oxford. Fetscher, Irving/Münkler, Herfried (Hrsg.). 1985ff.: Handbuch der politischen Ideen. 5 Bände. München. Göhler, Gerhard/Iser, Matthias/Kerner, Ina (Hrsg.). 2011: Politische Theorie. 25 umkämpfte Begriffe zur Einführung. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden. Salzborn, Samuel. 2017. Kampf der Ideen. Die Geschichte politischer Theorien im Kontext. 2., aktualisierte Auflage. Baden-Baden 2017.

Schulze Wessel, Julia

Politik und Staat von der Antike bis zur Gegenwart (Seminar)

Di. 11.15-12.45 Uhr SR 127, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig

Modul: BMTP 06-001-102-5

Dieses Seminar begleitet die Einführungsvorlesung und vertieft die dort behandelten Themen. Anhand zentraler Denker*innen von der Antike bis in die gegenwärtige Zeit werden entlang der Begriffe ‚Politik‘ und ‚Staat‘ grundlegende Texte diskutiert. So können die für die jeweiligen Epochen – Antike, Mittelalter, Neuzeit und Moderne – prägenden Ideen in ihrer Abgrenzung und wechselseitigen Verwobenheit vorgestellt werden. Im Seminar soll der Umgang mit ideengeschichtlichen Texten gelernt werden. Gleichzeitig soll verdeutlicht werden, wie stark auch unsere heutigen Begrifflichkeiten, unser heutiges Denken über Politik und Staatlichkeit von vorangegangenen Zeiten geprägt ist. Das gilt auch hinsichtlich der kritischen Absetzung von einem patriarchalen und eurozentristischen Denken. Die gegenwärtigen kritischen Auseinandersetzungen mit zentralen Texten der politischen Ideengeschichte werden deshalb ebenfalls Gegenstand des Seminars sein.

Einführende Literatur: Brodocz, André/Gary S. Schaal (Hrsg.). 2016: Politische Theorien der Gegenwart: Eine Einführung. 3 Bände. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Opladen. Dryzek, John/Honig, Bonnie/Phillips, Anne (2008): The Oxford Handbook of Political Theory. Oxford. Fetscher, Irving/Münkler, Herfried (Hrsg.). 1985ff.: Handbuch der politischen Ideen. 5 Bände. München. Göhler, Gerhard/Iser, Matthias/Kerner, Ina (Hrsg.). 2011: Politische Theorie. 25 umkämpfte Begriffe zur Einführung. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden. Salzborn, Samuel. 2017: Kampf der Ideen. Die Geschichte politischer Theorien im Kontext. 2., aktualisierte Auflage. Baden-Baden 2017.

Schulze Wessel, Julia

Einführung in die Politische Theorie und Ideengeschichte: Grundagentexte (Blockseminar)

Termine:

Di., 30.10.18; 17-20 Uhr GWZ 4.118 Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Fr., 07.12.18; 10-16 Uhr SR 204. Universitätsstraße1, 04109 Leipzig

Fr., 11.01.19; 10-16 Uhr SR 204 Universitätsstraße1, 04109 Leipzig

Modul: BMTP 06-001-102-5

Dieses Seminar begleitet die Einführungsvorlesung und vertieft die dort behandelten Themen. Anhand zentraler und bis heute stark rezipierter Texte aus der Antike, Neuzeit und Moderne sollen Begründungen und Ausgestaltungen politischer Ordnung diskutiert werden. Im Seminar wird der Umgang mit ideengeschichtlichen Texten, den grundlegenden Begriffen und Fragen der Politischen Theorie und Ideengeschichte eingeübt. Gleichzeitig soll verdeutlicht werden, wie stark auch unsere heutigen Begrifflichkeiten, unser heutiges Denken über Politik und Staatlichkeit von vorangegangenen Zeiten geprägt ist.

Einführende Literatur: Brodocz, André/Gary S. Schaal (Hrsg.). 2016: Politische Theorien der Gegenwart: Eine Einführung. 3 Bände. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Opladen. Dryzek, John/Honig, Bonnie/Phillips, Anne (2008): The Oxford Handbook of Political Theory. Oxford. Fetscher, Irving/Münkler, Herfried (Hrsg.). 1985ff.: Handbuch der politischen Ideen. 5 Bände. München. Göhler, Gerhard/Iser, Matthias/Kerner, Ina (Hrsg.). 2011: Politische Theorie. 25 umkämpfte Begriffe zur Einführung. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden. Salzborn, Samuel. 2017: Kampf der Ideen. Die Geschichte politischer Theorien im Kontext. 2., aktualisierte Auflage. Baden-Baden 2017.

Theaterwissenschaft

Baumbach, Gerda

Theatergeschichtsschreibung und historische Anthropologie: Warum? (Vorlesung)

Fr. 11.15-12.45 Uhr HS 301, Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstr. 8

Module: 03-TWL-0207, 03-TWL-01001

Die Vorlesung problematisiert Theater/Geschichte und europäische Theatergeschichtsschreibung. Der demnächst erscheinende Band (s. Titel) bildet dafür

die Grundlage und das Script. Das Erzählen von Historien – Geschichten, Beispielfällen aus Mittelalter, Renaissance/Früher Neuzeit oder 17./18. Jahrhundert – vermag Theater in der Gegenwart zu historisieren und also zu verfremden. Die Historien kreisen um Akteure, um die kulturrainen Darsteller und die lange übel beleumundeten Comödianten. „Die Auseinandersetzung um Schauspieler und ihre Praktiken erweist sich als Auseinandersetzung um Menschsein: um den Menschen als beherrschender Kulturfaktor ebenso wie als ausgesetztes Lebewesen. Dies wird dann einsichtig, wenn man historische Veränderungen sowie erstaunliche Wiederholungen über größere historische Zeiträume hinweg verfolgt und die theoretischen Überlieferungen hinterfragt. Ein Nachzeichnen der Prozesse ist aussichtslos, aber kleine Geschichten kann man erzählen. Man kann aus schriftlichen Überlieferungen verschiedener Art Historien herauspräparieren, sie von verschiedenen Seiten betrachten, mit anderen Geschichten und mit ikonographischen Zeugnissen vergleichen. Mein Interesse daran kommt aus dem Hier und Jetzt: aus dem Unbehagen an den Geschäften der Kultur ebenso wie aus dem Behagen am Lebendigen. Das Unbehagen verlangt das Relativieren der ‚Feststellungen‘, das Behagen ermöglicht es, beides gehört zusammen.“ (Zitat aus: Wege zur Glückseligkeit, dem ersten Abschnitt des ersten Kapitels von Band 2.)

Kirschstein, Corinna

Feste – Spiele – Theater. Öffentlichkeit und Gemeinschaft in der frühen Neuzeit (Seminar)

Termine:

Montag,	26.11.2018	14.00-19.00 Uhr	SR,	Ritterstraße 16
Freitag,	30.11.2018	14.00-19.00 Uhr	Hörsaal,	Ritterstraße 16
Samstag,	01.12.2018	14.00-19.00 Uhr	Hörsaal,	Ritterstraße 16
Dienstag,	04.12.2018	14.00-19.00 Uhr	SR 4.55,	Strohsackpassage
Montag,	10.12.2018	15.00-19.00 Uhr	Hörsaal,	Ritterstraße 16

Modul: 03-TWL-1001

Feste und Spiele waren im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit ein nicht zu vernachlässigender Bestandteil sozialer Prozesse und bildeten einen Ausgangspunkt für die Herausbildung theatraler Praktiken. Dennoch ist die Kenntnis dieser Zusammenhänge weitgehend aus dem alltäglichen Wissen über Theater verschwunden. Anhand ausgewählter Beispiele soll die Vielfalt der kulturellen Formen von Spielen untersucht werden, ihre je unterschiedliche Funktion und ihre erstaunliche Anpassungsfähigkeit an verschiedene Kontexte bei annähernd gleichbleibender Struktur; außerdem der Wandel kultureller Muster, die die

Rolle von Spiel, Fest und Theater in der frühneuzeitlichen Gesellschaft prägen. Betrachtet man Spiele als Inszenierung und Sichtbarmachung von Allianzen oder Konflikten, die anders keinen Ausdruck fänden, wird ihre Bedeutung als Form sozialer Verständigung über Bedürfnisse deutlich. Das im Spiel geschaffene soziale Gebilde ist offen und labil: Seine Exklusionen und Inklusionen sind zwar an Regeln und Konventionen gebunden, die im Vollzug bestätigt werden müssen. So stellt sich die Frage nach der performativen Hervorbringung von Gemeinschaft und Partizipation, gerade wenn Spiele in unterschiedlichen Kontexten wie Fürstenbesuchen, Festen oder anderen öffentlichen Unterhaltungsformen veranstaltet werden. In diesem Zusammenhang sind Formen von Konfliktbewältigung im Spiel besonders interessant, etwa durch die Externalisierung bzw. stellvertretende Inszenierung von Konflikten (mittels eines „Sündenbocks“) mit ihrer uns heute befremdlich anmutenden Verbindung von Lachen und Gewalt. Des Weiteren soll hinterfragt werden, inwieweit die Herausbildung theatraler Praktiken als Ersetzungsprozess von Spektakeln der Gewalt und Normübertretung durch „zivilisiertere“ Formen verstanden werden kann.

Rekatzky, Ingo

Fest, Ritual, Spiel, Theater, Geschichte(n) und Konstellationen (Seminar)

Mi. 15.15-16.45 Uhr HS, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig

Modul: 03-TWL-0207

Bis weit in die Neuzeit führte Theater – unabhängig davon, ob es sich um rituell- spielerische oder repräsentierende Praktiken handelte – keine losgelöste Existenz von Festen bzw. Festzeiten: Theater bildete, wie André Chastel konstatierte, „nur einen Sonderfall des Festes“. Im Seminar wird diesem Phänomen durch die Fokussierung exemplarischer Konstellationen aus Mittelalter, Renaissance und Neuzeit nachgegangen und der Zusammenhang von Fest, Ritual, Spiel und Theater sowie dessen Reform historisierend untersucht. Fokussiert werden dabei Masken Praktiken, (Verkehrungs-)Riten oder Spiele ebenso wie Strategien der Repräsentation und Theatralisierung von Festen. Aus Perspektive der theaterbezogenen historischen Anthropologie eröffnen sich Zugänge zur Genese-theatraler Praktiken aus Festen – und nicht zuletzt stellt sich die Frage, warum es sich bei Fest um eine anthropologische Notwendigkeit handelt(e), bei Theater hingegen nicht.

Theologie

Arndt, Timotheus

Talmud (Gemara) (Seminar)

Do. 15.15-16.45 Uhr SR 2, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Module: 01-DKE-1010, 01-DKE-7000/7100

Dies ist der zweite Teil einer Einführung in den Talmud der die Einführung zur Mischna fortsetzt. Entstehung, Aufbau und Textbeispiele sollen mit diesem Werk bekannt machen.

Literatur: talmud babli = Der Babylonische Talmud nach der ersten zensurfreien Ausgabe unter Berücksichtigung der neueren Ausgaben und handschriftlichen Materials neu übertragen durch Lazarus Goldschmidt. diverse Nachdrucke. 12 Bde., Übersetzung des Talmud Yerushalmi/hrsg. von Martin Hengel; Hans Peter Rüger u. Peter Schäfer. Tübingen seit 1975, viele Bände, noch nicht abgeschlossen. Stemberger, Günter: Einleitung in Talmud und Midrasch. München 8., Neubearb. Aufl. 1992.

Voraussetzungen: Kenntnisse der hebräischen Sprache sind erwünscht. Interessenten, die keine Hebräischkenntnisse mitbringen, bitte ich um Rücksprache mit mir. Alle relevanten Texte können in deutscher Übersetzung vorgelegt werden. Parallel wird der hebräische Text zugänglich sein.

Arndt, Timotheus

Rabbinischer Kommentar (Seminar)

Do. 13.15-14.45 Uhr SR 2, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Module: 01-DKE-1010, 01-DKE-7000/7100

Nach und neben den Auslegungsformen des Midrasch entstehen im Mittelalter auch Bibelkommentare einzelner Ausleger. Wir wollen diese Ausleger und ihre Arbeitsweisen kennenlernen. Dazu werden von Teilnehmern biographische Skizzen erarbeitet und Auszüge aus Kommentaren gelesen.

Literatur: torat chayyim: chamisha chumshe tora ... – 5. Druck – Jerusalem: Mosad harav Kook, 1992 bzw. miqra'ot gdolot ha-keter: A revised and augmented scientific edition ... – Bar-Ilan University Press, 1997ff.

Voraussetzungen: Kenntnisse der hebräischen Sprache sind erwünscht. Interessenten, die keine Hebräischkenntnisse mitbringen, bitte ich um Rücksprache mit mir.

Fitschen, Klaus

Repetitorium Kirchengeschichte (Repetitorium)

Di. 17.15-18.45 Uhr SR 3, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Modul: 01-DKE-3000

Im Repetitorium soll ein Überblick der Kirchengeschichte auf der Grundlage ihrer gebräuchlichen Periodisierung erarbeitet werden. Die Veranstaltung ist auf zwei Semester angelegt. Teil 1 befasst sich mit Antike und Mittelalter, Teil 2 wird im Sommersemester 2019 die Reformation und die Neuzeit behandeln. Die einzelnen Themen werden durch einführende Vorträge, Arbeitsblätter und zusammenfassende Erläuterungen wiederholt. Das Repetitorium dient insbesondere der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung in Kirchengeschichte in den verschiedenen Studiengängen.

Literatur: Hauschild, W.-D.: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. 2 Bde. Gütersloh 1995, 1999 u. ö. – Sommer, W.; Klahr, D.: Kirchengeschichtliches Repetitorium. 3. Aufl./ mit Lernfragen auf CD-ROM, Göttingen 2002 (UTB; 1796).

Fitschen, Klaus; Felber, Anneliese

Die Rezeption der Kirchenväter in der Reformationszeit (Seminar)

Mi. 09.15-10.45 Uhr SR 4, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Module: 01-DKE-3000, 01-DKE-3100/3101, 01-DKE-7100

In der Reformationszeit stellte die Rezeption und Interpretation der antiken christlichen Literatur (der "Kirchenväter" also) eine wichtige Argumentationsgrundlage auf beiden Seiten der sich ausbildenden konfessionellen Grenze dar. Welche Rolle spielen also die Bibel und die Tradition, die Heiligen, die guten Werke und das Amtsverständnis in der Reformationszeit? Welche Texte aus der altkirchlichen Tradition werden herangezogen? Und inwiefern lassen sich die Konflikte um bestimmte Themen in der Reformationszeit schon in der antiken christlichen Literatur wiederfinden, in der sie ebenso strittig waren wie rund ein Jahrtausend später? Frau Prof. Dr. Anneliese Felber aus Graz wird im Rahmen des Erasmus-Austauschs gastweise an der Veranstaltung teilnehmen.

Kohnle, Armin

Martin Luther, *De servo arbitrio* (Seminar)

Mi. 13.15-14.45 Uhr SR 2, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Module: 01-DKE-3000,01-DKE-3100/3101, 01-DKE-7100

Im Mittelpunkt der Seminararbeit steht die Lektüre und Interpretation von Luthers großer Schrift gegen Erasmus von Rotterdam über den unfreien Willen von 1525. Hier werden Fragen von großer theologischer Brisanz und Aktualität angesprochen. Die Quellenarbeit wird eingerahmt von Überlegungen zum Verhältnis von Humanismus und Reformation. Der Besuch der begleitenden Quellenlektüre zur Schrift des Erasmus, *De libero arbitrio*, wird empfohlen.
Literatur. *De servo arbitrio* 1525 – Vom unfreien Willensvermögen 1525, in: Martin Luther Lateinisch-Deutsche Studienausgabe Bd. 1: Der Mensch vor Gott, unter Mitarb. von Michael Beyer hrsg. von Wilfried Härle, Leipzig 2006, S. 219-661.

Kohnle, Armin

Erasmus von Rotterdam, *De libero arbitrio* (Übung)

Di. 15.15-16.45 Uhr SR 3, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Beginn: 23.10.2018

Module: 01-DKE-3000, 01-DKE-7000/7100

Der Lektürekurs widmet sich der 1524 erschienenen Schrift des Erasmus von Rotterdam über den freien Willen, die Martin Luther zu seiner großen Erwiderung über den unfreien Willen provoziert hat. Die Schrift des Erasmus wird in deutscher Übersetzung gelesen, jedoch mit gelegentlichen Seitenblicken auf den lateinischen Ausgangstext. Die Teilnahme am Seminar zu Luthers Antwort ist zwar erwünscht, aber keine Voraussetzung für den Besuch des Lektürekurses.

Literatur: *De libero arbitrio diatribe sive collatio* – Gespräch oder Unterredung über den freien Willen, übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Winfried Leskowsky, in: Erasmus von Rotterdam, *Ausgewählte Schriften* Bd. 4, Sonderausgabe Darmstadt 1995, S. 1-195.

Kohnle, Armin

Kirchengeschichte Leipzigs (Vorlesung)

Mo. 09.15-10.45 Uhr HS 1, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Beginn: 22.10.2018

Module: 01-DKE-3020, 01-DKE-7000/7100

Die Vorlesung behandelt die Kirchengeschichte der Stadt Leipzig von der Stadtgründung im Hochmittelalter bis in das 20. Jahrhundert im Überblick. Im Mittelpunkt stehen Kirchen und Geistlichkeit der Stadt, deren Entwicklung im Kontext der städtischen, der sächsischen und der deutschen Geschichte nachvollzogen wird. Die Leipziger Theologische Fakultät soll als Teil dieser Entwicklung einbezogen werden.

Literatur: Enno Bünz/Armin Kohnle (Hrsg.): Das religiöse Leipzig. Stadt und Glauben vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Redaktion Sebastian Kusche (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig 6), Leipzig 2013. – Geschichte der Stadt Leipzig, 4 Bde., Leipzig 2015-2018.

Leonhardt, Rochus

Bergpredigt und christliche Ethik (Seminar)

Mo. 13.15-14.45 Uhr SR 2, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Beginn: 22.10.2018

Module: 01-DKE-4000, 01-DKE-4100/4101, 01-DKE-7100

Den Hauptgegenstand des Seminars bildet Luthers Auslegung der Bergpredigt in seinen Wochenpredigten von 1530 bis 1532. Die kritische Lektüre der Lutherschen Wochenpredigten wird begleitet von einer exegetischen Erschließung von Mt 5-7 (auf der Grundlage des griechischen Textes sowie unter Heranziehung des die wirkungsgeschichtliche Dimension betonenden Kommentars von Ulrich Luz).

Schmidt, Frank

Lutherische Bildfrömmigkeit: Muttergottes, Salvator mundi, wahre Länge Christi, wahres Antlitz Christi, Zahlenmystik und die Heiligen (Seminar)

Mo. 09.15-10.45 Uhr SR 2, Martin-Luther-Ring 3, 04109 Leipzig

Beginn: 22.10.2018

Module: 01-DKE-3010, 01-DKE-7000, 01-DKE-7100

Bilder erschließen eine Frömmigkeit des 16. Jahrhunderts und der Barockzeit, die weithin unbekannt ist. Was steht wohl hinter der Beschäftigung mit dem vermuteten natürlichen Aussehen des Erlösers und seiner Mutter? Spielen oströmische theologische Formulierungen der „Renaissance“ zur Zeit der Kaiserdynastie der „Makedonen“ (9./10. Jh.) noch in nachreformatorischer Zeit eine Rolle? Vor allem aber handelt es sich um Bilder der schwer erschließbaren Volksfrömmigkeit. Aufgrund der schwierigen Literaturlage

sollen Impuls-referate Anregung zum weiteren Gespräch geben, z. T. werden rein theologische Themen vergeben werden, um dann mit Bildern das Thema zu vertiefen.

Literatur: Dobschütz, E. von: Christusbilder. Untersuchungen zur christlichen Legende. Leipzig 1899. – Engelbert Kirschbaum (Hg.): Lexikon der christlichen Ikonographie. Allgemeine Ikonographie. Rom, Freiburg, Basel, Wien 1968, Erster Band „Christus, Christusbild“. – Lieske, R.: Protestantische Frömmigkeit im Spiegel der kirchlichen Kunst des Herzogtums Württemberg. München-Berlin 1973.

Adressen der Institute und Einrichtungen

Geisteswissenschaftliches Zentrum
Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas
e.V. (GWZO)
Specks Hof, Reichsstraße 4-6
04109 Leipzig

Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9-19, Aufgang E
04109 Leipzig

Historisches Seminar
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Philosophie
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Alttestamentliche
Wissenschaft
Martin-Luther-Ring 3
04109 Leipzig

Institut für Politikwissenschaft
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Anglistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Systematische Theologie
Martin-Luther-Ring 3
04109 Leipzig

Institut für Germanistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Institut für Theaterwissenschaft
Ritterstraße 16
04109 Leipzig

Institut für Grundlagen des Rechts
Juristenfakultät
Burgstr. 27
04109 Leipzig

Leibniz-Institut für Länderkunde
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig

Institut für Kirchengeschichte
Martin-Luther-Ring 3
04109 Leipzig

Orientalisches Institut
Schillerstr. 6
04109 Leipzig

Institut für Klassische Philologie und
Komparatistik
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Universitätsbibliothek Leipzig
Beethovenstraße 6
04107 Leipzig

Institut für Kunstgeschichte
Wünschmanns Hof, 5. Etage
Dittrichring 18-20
04109 Leipzig

Leipziger Universitätsverlag GmbH
Oststr. 41
04317 Leipzig

Namenregister

Arndt, Timotheus, Dr.	Institut für Alttestamentliche Wissenschaft	39,40
Baumbach, Gerda, Prof. Dr.	Institut für Theaterwissenschaft	37
Beifuss, Helmut, PD Dr.	Institut für Germanistik	11,12
Bergmeier, Armin, Dr.	Institut für Kunstgeschichte	29,30
Bünz, Enno, Prof. Dr.	Historisches Seminar	18,19
Czajkowski, Luise	Institut für Germanistik	17
Döring, Thomas	Universitätsbibliothek	22
Felber, Anneliese, Prof. Dr.	Universität Graz, Institut für ökumenische Theologie	41
Fitschen, Klaus, Prof. Dr.	Institut für Kirchengeschichte	41
Fried, Torsten, PD Dr..	Staatliche Schlösser, Schwerin	22
Fuchs, Thomas, Prof. Dr.	Historisches Seminar/UB Leipzig	22
Fuhrmann, Wolfgang, Prof. Dr.	Institut für Musikwissenschaft	33
Graber, Tom	Historisches Seminar	22
Griese, Sabine, Prof. Dr.	Institut für Germanistik	13,14,15
Grossardt, Peter, Prof. Dr.	Institut für Kunstgeschichte	29
Gurt, Katrin, Dr.	Historisches Seminar	20
Hardt, Matthias, Prof. Dr.	Historisches Seminar	20
Heinker, Christian, Dr.	Leipziger Universitätsverlag	20
Horsch, Nadja, Prof. Dr.	Institut für Kunstgeschichte	31
Huschner, Wolfgang, Prof. Dr.	Historisches Seminar	21,22
Jansen, Sandra, Dr.	Institut für Anglistik	7
Kälble, Matthias	Historisches Seminar	22
Kater, Thomas, Prof. Dr.	Institut für Philosophie	35
Kirschstein, Corinna, Dr.	Institut für Theaterwissenschaft	38
Klemm, Verena, Prof. Dr.	Orientalisches Institut	9
Kohnle, Armin, Prof. Dr.	Institut für Kirchengeschichte	41,42
Kolovou, Foteini, Prof. Dr.	Institut für Klassische Philologie und Komparatistik	10,11,22
Kropik, Cordula, PD Dr.	Institut für Germanistik	15
Lampadius, Stefan, Dr.	Institut für Anglistik	7
Lang, Jörn, Dr.	Institut für Kunstgeschichte	30
Lehmann, Karen, Dr.	Institut für Germanistik	17
Leonhardt, Rochus, Prof. Dr.	Institut für Systematische Theologie	43
Mackert, Christoph, Dr.	Historisches Seminar/UBL	22
Neustadt, Cornelia, Dr.	Historisches Seminar	22
Nisters, David, Dr.	Institut für Anglistik	8
Quaasdorf, Friedrich, M.A.	Historisches Seminar	23
Rekatzky, Ingo, Dr. des.	Institut für Theaterwissenschaft	39
Richter, Sebastian	Institut für Musikwissenschaft	33
Roebert, Sebastian, Dr. des.	Historisches Seminar	20,22
Rudersdorf, Manfred, Prof. Dr.	Historisches Seminar	24

Rücker, Michaela, Dr.	Historisches Seminar	25
Rupp, Michael, PD Dr.	Institut für Germanistik	16
Schmid, Hans Ulrich, Prof. Dr.	Institut für Germanistik	17
Schmidt, Frank, Dr.	Institut für Kirchengeschichte	43
Schönefeld, Doris, Prof. Dr.	Institut für Anglistik	8
Schulze Wessel, Julia, PD Dr.	Institut für Politikwissenschaft	35,36,37
Sembdner, Alexander, Dr.	Historisches Seminar	25
Stöck, Gilbert, Dr.	Institut für Musikwissenschaft	34
Ulbrich-Bösch, Sabrina, M. A.	Institut für Germanistik	17
Volkmar, Christoph, PD Dr.	Historisches Seminar	27,28
Weigelt, Frank, Dr.	Orientalisches Institut	10
Zöllner, Frank, Prof. Dr.	Institut für Kunstgeschichte	32

Ringvorlesung der Philologischen Fakultät, Wintersemester 2018/19

Seminargebäude, SR 302

Dienstag, 17 Uhr c.t.

16. Oktober 2018

Sabine Griese/Dirk Oschmann
Fragen an die Literaturgeschichte

23. Oktober 2018

Sabine Griese
Eigengeschichten der deutschen
Literatur des Mittelalters

6. November 2018

Cordula Kropik
Cyriakus Spangenberg und die
Anfänge der deutschen
Literaturgeschichtsschreibung
in der frühen Neuzeit

13. November 2018

Andreas Ohme
Dazu Literaturgeschichte.
Versuch einer Antwort auf
eine irritierende Frage

4. Dezember 2018

Stefan Matuschek
Vom Unsinn der nationalen
Literaturgeschichte

18. Dezember 2018

Elmar Schenkel
Literaturgeschichte – für wen?

8. Januar 2019

Verena Klemm
Bibliotheca Arabica – Dimensionen
und Daten einer neuen arabistischen
Literaturgeschichtsschreibung

22. Januar 2019

Uta Felten
Bausteine für eine
intermediale Literatur-
und Mediengeschichte der
Romania

5. Februar 2019

Frieder von Ammon
Höher hören. Überlegungen
zu einer Hörgeschichte der
deutschen Literatur

Organisation:
Prof. Dr. Sabine Griese und Prof. Dr. Dirk Oschmann
Universität Leipzig, Institut für Germanistik,
Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig
<https://philol.uni-leipzig.de/veranstaltungsreihen>



**WOZU
LITERA
TURGE
SCHICH
TE?**